

# LYSS 2013

Eine Gemeindechronik



# LYSS 2013

Eine Gemeindechronik

## Inhaltsverzeichnis

Editorial	
<b>Editorial</b> .....	5
<b>Lysser Chronik – wozu?</b> .....	7
Heimatkunde	
<b>Bürgergemeinde Buswil</b> .....	11
Aktuelles	
<b>30 Jahre Schwesterstadt Monopoli</b> .....	15
<b>Lokalfernsehen LOLY wird erwachsen</b> .....	19
Kinder/Jugend/Schule	
<b>BWZ Lyss startet in neue Ära</b> .....	23
Senioren	
<b>Win<sup>3</sup> verbindet Generationen</b> .....	27
Personen	
<b>Über vier Jahrzehnte beim «Anzeiger Aarberg»</b> .....	31
Natur/Umwelt	
<b>Für die Landschaft: Fachwissen nutzen</b> .....	35

Sport	
<b>44. Schweizerischer Schulsporttag in Lyss</b> .....	39
Veränderungen	
<b>Lyss im Wandel der Zeit</b> .....	30/34/44/48/56
Firmen/Gewerbe	
<b>Drei traditionsreiche Geschäfte verschwinden</b> .....	45
Publireportage	
<b>30 Jahre Erdgasversorgung in Lyss</b> .....	49
Verwaltung	
<b>Haltestelle Lyss Grien</b> .....	54
<b>Lyss im Schwingfieber</b> .....	57
Chronik	
<b>Nachlese 2013</b> .....	61
<b>Impressum</b> .....	68



# Editorial

Hermann Moser, Fotos: Kurt Möri

Die Vernissage der «Lysser Chronik 2012» fand letztes Jahr in der Seelandhalle anlässlich der 17. Ausgabe der Lysser Gewerbeausstellung «Lysspo» statt. Die Historikerin, «Seebutz»-Co-Redaktorin und Mitredaktorin der Bieler-Jahrbücher Frau Dr. Margrit Wick-Werder hatte sich bereiterklärt, eine kurze Ansprache über den Sinn und Zweck der Lysser Chronik zu halten. Wir möchten in dieser Ausgabe die Gelegenheit nutzen, ihre Ausführungen einem grösseren Publikum zugänglich zu machen. In meinen Augen ist Margrit Wick-Werder derzeit die Referenz in Sachen Heimatkunde in unserer Region, denn sie vereinigt Fachwissen und eine starke Verbundenheit mit dem Seeland.

Seit fast einem halben Jahrhundert versorgt die Seelandgas AG Haushaltungen und Industriebetriebe in Aarberg, Barga, Lyss, Schüpfen, Suberg und Worben mit Erdgas. In dieser Ausgabe der Chronik stellt sich das Unternehmen in seiner heutigen Form vor. Für die finanzielle Unterstützung, die uns durch

die Publireportage zuteil wird, danken wir bestens.

Wie Sie, verehrte Leserinnen und Leser, feststellen können, hat Hans-David Steiger unser Team verlassen. Für seine Mitarbeit in den letzten zwei Ausgaben danke ich Housi ganz herzlich. Sein feines «Gspüri» für Ereignisse, die unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger beschäftigen, wird uns fehlen.

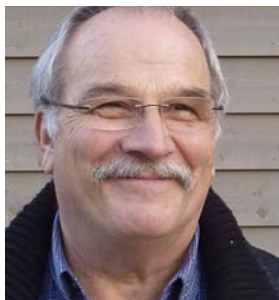
Als Nachfolgerin ist Sibylle Karl-Gilgen zum Redaktionsteam gestossen. Sibylle Karl wuchs in der Landi an der Kreuzgasse auf und kehrte nach einigen beruflichen Wanderjahren 1994 mit ihrer Familie nach Lyss zurück. Sie arbeitet als Bibliothekarin an der BFB (Bildung Formation Biel-Bienne). Für drei Amtsperioden war Sibylle Karl zudem aktives Mitglied der Kulturkommission. Mit diesem Hintergrund bringt sie das nötige Rüstzeug für die Mitarbeit in unserem ehrenamtlichen Redaktionsteam mit.

Meinen Redaktionskolleginnen und -kollegen danke ich herzlich für ihre

Beiträge zur diesjährigen Ausgabe der Lysser Chronik. Ihnen, liebe

Leserinnen und Leser, wünsche ich gute Unterhaltung bei der Lektüre.

Hermann Moser



v.l.n.r.: Brigitte Hürzeler, Theo Gautschi, Franziska Fausch, Kurt Möri, Hermann Moser, Sybille Karl-Gilgen, Isabel Rutschmann und Erich Wyssbrod

# Lysser Chronik – wozu?

Ein Plädoyer für die Dorfchronik anlässlich der Vernissage der Lysser Chronik 2012 von Margrit Wick-Werder, Biel. Fotos: zvg, Kurt Möri

Was machen Sie, sehr verehrte Vernissage-Gäste, wenn sie etwas über eine Gemeinde, ein Dorf, eine Stadt, ein Land wissen wollen? Wahrscheinlich das Gleiche wie ich. Sie googeln oder gehen direkt auf Wikipedia – oder, wenn Sie zur aussterbenden Spezies der Computerlosen gehören: Sie greifen zum Lexikon.

Wenn Sie zu den Googlern gehören, dann wissen Sie, wie frustrierend es sein kann, wenn Ihnen Abertausende von Einträgen ange-

boten werden. Oder, es geht Ihnen wie mir. Google hat mich inzwischen so gut durchleuchtet, kennt meine Interessen, meine Vorlieben und meine Denkweise schon so gut, dass schon beinahe die richtigen Links am Anfang stehen. Wikipedia immer zuoberst.

Ich habe mal die Probe aufs Exempel gemacht und bei Google «Lyss» eingegeben:

- [www.lyss.ch](http://www.lyss.ch)
- [de.wikipedia.org/wiki/Lyss](http://de.wikipedia.org/wiki/Lyss)
- [www.kartbahnlyss.ch](http://www.kartbahnlyss.ch)  
(Wieso? Da war ich noch nie.)
- [www.vhs-biel-lyss.ch/de-de/home.aspx](http://www.vhs-biel-lyss.ch/de-de/home.aspx)
- [www.feuerwehr-lyss.ch](http://www.feuerwehr-lyss.ch)

Eigentlich gar nicht so schlecht. Kein Erotik-Center, keine kriminelle Organisation, nicht einmal eine Bank, dafür ein Angebot von ungefähr weiteren 3'830'000 Links.

Etwas irritiert bin ich, dass der Eintrag des Historischen Lexikons der Schweiz (HLS) auch nach zwölf Seiten nicht auftaucht, gehört dieses



Margrit Wick-Werder, Historikerin

doch ganz klar zu meinen Favoriten im Internet. Also gebe ich ein «Lysser Geschichte». Auch da weit und breit kein HLS. Kennt mich Google etwa doch nicht so gut? Zum Glück habe ich ja die einschlägige Adresse: [www.hls-dhs-dss.ch](http://www.hls-dhs-dss.ch). Da finde ich, was mich als Historikerin interessiert, samt der Literatur. Allerdings finde ich da keinen Hinweis auf das Jubiläumsbuch von 2008. Der Band 8 – Loc bis Muo, 3,356 kg schwer – wurde 2008 gerade noch vor Erscheinen des Lysser Jubiläumsbuchs gedruckt. Dafür finde ich dort auf Seite 185 die berühmte Ansicht mit Kirche und Pfarrhaus von Samuel Weibel.

Das Internet ersetzt eben doch keine Bibliothek! Und das noch so lange Herumsurfen im Internet ersetzt nicht die Lysser Gemeindecronik. Auch nicht die Nidauer Chlouserblätter, die Bürener Neujahrsblätter, das Bieler Jahrbuch, die Erlacher oder Jäisser Chronik. Und auch der Seebutz kommt erst aufs Netz, wenn ein neuer Jahrgang erscheint. Wir wollen ihn ja schliesslich vorher verkaufen, am liebsten ausverkaufen. Aber vor allem: Würde er vorher nicht geschrieben, gelayoutet, gedruckt und verlegt, gäbe es auch kein [www.seebutz.ch](http://www.seebutz.ch).

Dennoch sei die Frage erlaubt: Machen all die Dorfchroniken land-

auf, landab im elektronischen Zeitalter noch Sinn? Was bringt es, wenn eine kleine Minderheit Zeit und Mühe in ein Printmedium steckt, das kaum zu finanzieren ist, sich schlecht verkauft und nur von einer Minderheit zur Kenntnis genommen wird? All diese selbstgefälligen Vereini, wen interessiert das schon?

Schauen Sie doch mal rein in die Lysser Chronik 2012: Frauenverein, Hornusser, Senioren Club, Fischereiverein, Personalwaldkorporation. Das sind doch alles alte Hüte, Neukreationen von Frau Beutler hin oder her. Und dann immer diese KulturTour. Die lässt man ja wirklich am Gescheitesten durch die Mühle. Was geht uns diese Österreicherin an? Die weiss ja nicht einmal, was Nidle ist. Schlagobers – ja, soweit kommt's noch. Schon gar nicht zu reden vom Theater mit der Jugendkultur. Von wegen Schokolade. Die sollen mal lernen zu arbeiten, statt uns dauernd mit ihrem Krach und Gegröl die Ohren zu malträtiertieren. Dann braucht es auch kein LiFT.

Hören wir doch auf mit solchen Heftli!

Nein, wir hören nicht auf! Denn all diese Chroniken, Jahrbücher, Neujahrsblätter und Brattigen, und seien sie noch so bescheiden, haben ihre Daseinsberechtigung, gerade

weil sie in gedruckter Form vorliegen. Ganz abgesehen davon, dass es angenehmer ist, in einem solch handlichen Heft zu blättern und zu lesen als auf einem Computer oder Tablet – eine Druckschrift ist noch immer die zuverlässigere und wahrscheinlich letztlich auch kostengünstigere Form als der Unterhalt einer Internetplattform samt Webmaster und Webdesigner. Und ein Heft, vielleicht sogar mit Loch und Schnürchen versehen, eignet sich hervorragend als unterhaltsame Lektüre bei langen Sitzungen auf dem stillen Örtchen. Lokalchroniken sind wichtige Träger des kollektiven Gedächtnisses

unserer Gemeinden und Regionen. Sie haben, wie es so schön heisst, eine identitätsstiftende Funktion.

Selbst wenn Sie die Lysser Gemeindecronik heute Abend ungeöffnet nach Hause tragen, sie auf den grossen Haufen zu all den anderen ungelesenen Heftchen, Broschüren und Zeitungen legen, um sie dann bei irgendeiner Aufräumaktion dem Altpapier zu übergeben, wissen Sie: Es gibt sie, die Chronik, und ich kann darin lesen, wann immer ich will. Und sie kommt wieder. Würde sie verschwinden, würde man es bedauern, sie dann aber bald einmal vergessen. Irgend-



Neujahrsblätter

wann aber würde jemand auf die Idee kommen, man müsste doch eigentlich aufschreiben und festhalten, was so alles läuft, das Jahr hindurch. Und er würde sich mit anderen zusammentun und eine Lysser Chronik herausgeben. Es sei doch wichtig, dass auch künftige Generationen wüssten, was wir alles geleistet hätten.

Es ist so eine Sache mit der Geschichte. Alle hassen sie mit ihren Jahrzahlen und «grossen Männern», die die Welt ja doch nicht veränderten. In der Schule hat man das Fach beinahe abgeschafft. Historisch ausgerichtete Vereine leiden unter rasantem Mitgliederschwund. Wir leben doch jetzt und heute. Was kümmert uns das Gestern?

Doch sehen Sie sich um auf dem Büchermarkt, in den Computer-games: History ist in, am besten gekoppelt mit ein wenig Mystery. Guido Knopps Historytainment wird uns noch jahrelang durch den Sonntag begleiten, wenn auch jetzt nur noch als Wiederholung. Mittelalter als Event feiern Urständ und bei wachsenden Zuschauerzahlen schießt Wilhelm Tell Jahr für Jahr, mit und ohne Sound, auf Äpfel.

Das Bedürfnis der Menschen, zu wissen, woher wir kommen, was

vorher war und wer wir sind, ist wohl eines der wichtigsten Menschheitsmerkmale überhaupt. Und es ist eine Errungenschaft unserer Zivilisation, die Gegenwart schriftlich festzuhalten und sie so für Nachfolgegenerationen zugänglich zu machen. Geschichte ist weder eine Erfindung von sadistisch veranlagten Lehrern noch von brotlosen Historikerinnen. Auch nicht von ein paar wagemutigen Lyssern, die die Lysser Chronik ins 21. Jahrhundert gerettet haben. Geschichte ist wie eine Erbkrankheit, sie ist sozusagen in unseren Genen angelegt. Wir brauchen sie, um uns orientieren zu können. Oder wie es eine afrikanische Weisheit ausdrückt:

*Wenn du nicht mehr weisst, wohin du gehen sollst, halt inne und schau zurück, woher du gekommen bist.*

Drum brauchen wir nicht nur Historiker, sondern auch Publikationen wie die Lysser Gemeindechronik.

*Margrit Wick-Werder ist promovierte Historikerin und Museumsfachfrau. Als Co-Redaktorin des «Seebutz» kennt sie die Freuden der lokalen und regionalen Chronistik und die Sorgen rund um deren Vermarktung.*

# Burgergemeinde Busswil

Theo Gautschi, Fotos: Kurt Möri, Theo Gautschi



Wer an einem schönen Sonntagmorgen einen Spaziergang entlang des Aare-Griens unternimmt, entdeckt vielleicht am Waldeingang ein paar bunte Luftballons – ein untrügliches Zeichen, dass in der Nähe ein privates Fest stattfindet. Bald nach dem Überqueren der Alten Aare wird ein Blockhaus sichtbar, wie es sie zu Dutzenden in unseren Wäldern gibt. Zu eben diesem Waldhaus bin ich an einem lauen Sommerabend unterwegs. Erinnerungen werden wach. Wie oft war ich schon in diesem

Waldhaus, um mit Familie, Freunden oder Vereinskameraden ein paar ungezwungene Stunden zu verbringen? Doch heute ist keine Feier angesagt. Ich folge einer Einladung des Burgerrats von Busswil, den ich zuvor um Informationen über die Burgergemeinde gebeten habe. Es ist eben nicht nur irgendein Waldhaus, sondern auch das heimliche Hauptquartier der Busswiler Burger.

Der Burgerrat hat seine monatliche Sitzung noch nicht beendet.



Heimliches Hauptquartier der Busswiler Burger

Ich werde deshalb freundlich gebeten, mich ein Weilchen zu gedulden. Doch dann erklärt Martin Eggli, zuständig für Kulturelles, den Anwesenden, warum ich gekommen bin. Ich werde freundlich begrüsst – fast wie einer der ihren, denn schliesslich fliesse in meinen Adern auch noch ein Viertel Burgerblut. Bei einem Glas Weisswein aus dem Waldhauskeller kommen wir schnell ins Gespräch. Der Präsident Eduard Eggli braucht mir seine Ratskollegen nicht speziell vorzustellen, denn bis auf die Schreiberin und Kassierin Susanne Gerber kenne ich alle aus meiner Kindheit.

Der Präsident erzählt, dass der Ursprung der Burgergemeinde Busswil ins Jahr 1859 zurückreicht. Damals wurde das Gemeindegut zwischen den Burgern und den Neuzuzüglern neu aufgeteilt. Die Aufgaben der Burgergemeinden des Kantons Bern sind im Gemeindegesetz Artikel 112 festgelegt. Sie haben sich nach Massgabe ihrer Mittel zum Wohl der Allgemeinheit einzusetzen und dürfen in Absprache mit den Behörden weitere Aufgaben übernehmen. Das oberste Organ der Burgergemeinde ist die Burgergemeindeversammlung. Diese wird zweimal jährlich einberufen, um über das Budget, die Rechnung und die Ak-

tivitäten der Burgergemeinde zu beraten. Stimmberechtigt sind alle, die im Burgerrodel eingetragen und in Busswil wohnhaft sind und im Kanton Bern das Stimmrecht ausüben.

Margrit Bangerter, die einzige Burgergerrätin, betreut ein nicht gerade frauentypisches Ressort: den Wald. Früher erledigten die Burger das Holzen gemeinsam. Heute wird es in Absprache mit dem Förster während der Wintermonate von zwei speziell dafür ausgebildeten Burgern ausgeführt. Grosse Holzhaufen entlang des Griens zeugen von ihrer Tätigkeit. Dieses Holz dient hauptsächlich als Brennmaterial. Damit leisten die Burger auch einen Beitrag zur Schonung nicht erneuerbarer Ressourcen. Ausserdem treffen sich die Burger einmal jährlich zum Waldputztag, um das ihnen anvertraute Naherholungsgebiet zu pflegen.



Holzen gehört zu den Aufgaben der Burger



Die Burgerschreiberei an der Bahnhofstrasse

Für die Liegenschaften ist Hanspeter Stebler zuständig. Dazu gehören das Waldhaus mit seinem Holzschopf, ein Wohnhaus an der Bahnhofstrasse, in dem auch die Burgerschreiberei untergebracht ist, sowie eine Gewerbeliegenschaft am Schwalbenweg. Die Bürgergemeinde Busswil besitzt rund 71 Hektaren Land – mehr als ein Drittel davon ist Hoch- und Auenwald – und darf damit zu den Grossgrundbesitzern gezählt werden. Finanzchef Peter Eggli erklärt, dass die Haupteinnahmen der Bürgergemeinde aus den Miet- und Pachtzinsen, dem Holzertrag sowie der Vermietung des Waldhauses stammen. Die Bürgergemeinden sind, im Gegensatz zu den Einwohnergemeinden, nicht ermächtigt,

Steuern zu erheben, hingegen sind ihre Gewinne steuerpflichtig.

Entsprechend ihrem gesetzlichen Auftrag setzt sich die Bürgergemeinde Busswil für das Wohl der Busswiler ein. So werden beispielsweise Busswiler Vereine mit eigenen Jugendorganisationen regelmässig finanziell unterstützt. Bei Vereinsjubiläen lässt sich die Bürgergemeinde ebenfalls nicht lumpen, die Seniorenweihnacht erhält einen Zustupf und die Mitglieder kommen auch nicht zu kurz. Für sie wird jedes Jahr beispielsweise eine Reise für die Bürgerfamilien organisiert.

Der Burgerrat bedauert, dass er in den letzten Jahren deutlich an



Burgerplatz



Hornusserhaus

politischem Einfluss verloren hat. Früher seien die Burger in allen Parteien vertreten gewesen und hätten in der Gemeinde Schlüsselpositionen besetzt und damit das politische Geschehen in Buswil massgeblich mitbestimmt. Ihren Einfluss möchten sie nun wieder vermehrt wahrnehmen. So liessen sich gleich drei Burgerräte für die Lysser Gemeindewahlen aufstellen. Peter Eggli, bisheriges Mitglied des Grossen Gemeinderats, wurde denn auch mit einem glänzenden Resultat wiedergewählt. Er lobbyiert nicht nur für seine Partei, sondern auch für die Burgergemeinde und die Busswiler Dorfvereine. Die Busswiler Burger setzten sich vehement gegen eine Fusion der Gemeinden Buswil und Lyss ein. Doch sie haben den Entscheid des Stimmvolks schliesslich akzeptiert. Der Burgerrat sucht den ständigen Kontakt mit den Lysser Behörden, um die Interessen Busswils wahrzu-

nehmen. Was allgemein bedauert wird, ist die Tatsache, dass in amtlichen Dokumenten von Busswiler Burgern nun Lyss und nicht mehr Buswil als Heimatort genannt wird. Ein Stück Identität gehe damit verloren.

Zum Schluss möchte ich gerne wissen, wer zu den Burgern gehöre und wie man Burger wird. Zu den Busswiler Burgern zählen die Geschlechter Bangerter, Eggli, Löffel, Stauffer und Stebler. Ihre Wappenscheiben zieren das Waldhaus. Ortsansässig sind jedoch nur noch drei der fünf Geschlechter. Das Burgerrecht wird vererbt. Bei Heirat geht es verloren, wenn der Name nicht behalten wird.

Wir beschliessen den Abend mit einem gemeinsamen Mahl. So will es der Brauch der Burger, denn die Pflege der Geselligkeit ist ihnen ein wichtiges Anliegen.

# 30 Jahre Schwesterstadt Monopoli

Andreas Hegg, Fotos: zvg

Zahlreiche italienische Einwanderer, die sich Ende der 1950er und anfangs der 1960er Jahre auf der Suche nach Arbeit in Lyss niederliessen, stammen aus der süditalienischen Provinz Apulien. Dieser Umstand bewegte den Gemeinderat von Monopoli 1982 dazu, beim Gemeinderat von Lyss mit dem Wunsch einer Verschwisterung vorzusprechen. Damit wollte die Stadt Monopoli signalisieren, dass sie

sich um ihre Landsleute im fernen Lyss kümmert.

Bereits 1983 reiste eine Delegation des Gemeinderates von Lyss nach Monopoli, um die Verschwisterungsurkunde zu unterschreiben. Die Unterzeichnung fand grösste Beachtung, auch bei der lokalen Prominenz, und wurde sogar live im Fernsehen übertragen. Ein Glückwunschtelegramm von Minister Giulio Andreotti an den damaligen



In Stein gemeisselt: Die Verschwisterung für alle sichtbar in Monopoli



Die Unterzeichnung der Verschwisterungsurkunde fand in den Medien grosse Beachtung

Stadtpräsidenten Walter Lagana sowie eine Audienz des Stadtpräsidenten beim Papst unterstrichen die grosse Bedeutung zusätzlich. Der Vertrag legte fest, dass keine finanziellen Unterstützungspflichten bestehen, alle zwei Jahre ein gegenseitiger Kontakt stattfinden und jede Gemeinde ihre Reisen selber finanzieren solle.

### Rege gegenseitige Kontakte

**1985** stellte der Landschaftsmaler Adolfo Grassi aus Monopoli seine



Malerische Schwesterstadt Monopoli

Bilder im Sieberhuus in Lyss aus. Der Maler hat die Gabe, das spezielle Licht des Südens in seinen Bildern zur Geltung zu bringen.

**1987** reiste eine grosse Lysser Delegation nach Monopoli, um auf der grossen Piazza eine Ausstellung aufzubauen, die Lyss als Seeländer Dorf in allen Facetten präsentierte. Die Ausstellung dauerte zehn Tage und wurde von Auftritten der mitgereisten Trachtengruppe begleitet. Gleichzeitig reisten über 40 Schülerinnen und Schüler nach Monopoli und verbrachten dort zwei Wochen Ferien mit diversen Ausflügen. Einer der Hauptleiter dieser Schülergruppe war der heute amtierende Gemeindepräsident Andreas Hegg.

**1989** verbrachte eine Gruppe Jugendlicher aus Monopoli Ferien in Lyss. Der an sich gelungene Aufenthalt wurde durch den Unfall eines Schülers überschattet, der sich bei einem Fussballspiel in der Anlage Stegmatt verletzte.

**1991** fuhr eine Gruppe Lysserinnen und Lysser für einen Ferienaufenthalt nach Monopoli. Auf dem Programm standen zahlreiche Ausflüge und Besichtigungen. Höhepunkt dieser Reise war der Besuch des Marinestützpunktes in Taranto.

**1993** konnte das zehnjährige Jubiläum gefeiert werden. Zu diesem Anlass organisierte die Gemeinde Lyss in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Monopoli eine Ausstellung im Lysser Sieberhuus, an der Produkte aus der Region Monopoli präsentiert wurden. Die Jubiläumsfeierlichkeiten fanden parallel dazu im Hotel «Weisses Kreuz» statt.

**2001** reiste die Klassenlehrerin Dominique Herren mit ihrer Schulklasse nach Monopoli, um die Sehenswürdigkeiten der Region kennenzulernen und das italienische Ambiente zu geniessen.

**2004** war es an Klassenlehrer Andreas Hegg, mit seiner Klasse nach Monopoli zu fahren. Der Besuch einer dortigen Schule führte zu einem regen Kontakt unter den Jugendlichen. Begleitet wurden die Lysser Schülerinnen und Schüler vom damaligen Gemeindepräsidenten Hermann Moser und dem ehemaligen Gemeindeschreiber Erich Wyssbrod.

**2009**, im Rahmen der 1000-Jahr-Feier von Lyss, wurde der Monopoli-Platz beim Bahnhof offiziell eingeweiht. Der heutige Lysser Ehrenbürger und Feintool-Gründer Fritz Bösch spendete das Denkmal «Lyss-Monopoli». Vor Ort war auch eine Delegation der Gemeinde



Das Denkmal am Monopoliplatz in Lyss wird enthüllt

Monopoli mit Stadtpräsident Emilio Romani sowie eine Folkloregruppe, die traditionelle süditalienische Tänze vorführte. Ausserdem startete ein Radteam aus Monopoli in Lyss, um mit den Rennvelos zurück nach Monopoli zu radeln.



Start der Rennvelofahrer in Lyss

**2010**, im August, weihte die Stadt Monopoli ihre «Piazza di Lyss» mit einer schönen Feier ein, an der zahlreiche Italienerinnen und Italiener teilnahmen, die früher in Lyss gearbeitet hatten und inzwischen wieder in die Heimat zurückgekehrt waren. Von Lysser Seite nahm je eine Delegation des Gemeinderates und des Apulienvereins Lyss an den Feierlichkeiten teil.



«Piazza di Lyss» in Monopoli

**2013** konnte das 30-jährige Jubiläum der Verschwisterung gefeiert werden. Am 7. September fand auf dem Lysser Monopoli-Platz ein grosses Fest mit verschiedenen Darbietungen statt, an dem rund 300 Personen teilnahmen. Begrüsst wurde auch die Velogruppe von Filippo Larizza, die in einer begleiteten Nonstop-Fahrt von Monopoli nach Lyss gefahren war. Am folgenden Morgen reiste wieder eine Schulklasse für eine Ferienwoche nach Monopoli.

### **Eine grosse Bereicherung**

Als amtierender Gemeindepräsident von Lyss bin ich der Meinung,

dass die Beziehung mit Monopoli eine Bereicherung für uns Lysserinnen und Lysser ist und ich bin stolz, dass unsere Vorgänger diese Verschwisterung beschlossen haben. Sichtbare Zeichen sind die Wappen bei den Dorfeingängen, auf der Fahne am Hirschenplatz oder auf dem unterzeichneten Dokument im Sitzungszimmer des Gemeinderates. Viel wertvoller als diese Symbole ist jedoch, dass diese Verschwisterung in einem vernünftigen Rahmen aktiv gelebt wird. Immer wieder kommt es zu schönen und interessanten Begegnungen. Das Beispiel Lyss-Monopoli zeigt, dass eine solche Beziehung auch ohne grosse Leitbilder und Dokumente möglich ist.

Der Apulienverein mit seinem Präsidenten und Zugpferd Paolo Larizza beteiligt sich massgeblich daran, dass diese Verschwisterung weiterhin lebt. Auch der amtierende Stadtpräsident Emilio Romani und seine Assessori (Ratsmitglieder) setzen sich für die Pflege dieser Beziehung ein.

Persönliche Beziehungen und das süditalienische Ambiente lassen mich immer wieder schöne, erinnerungswürdige Momente erleben. Es liegt in unserer Verantwortung, diese Verschwisterung auch in Zukunft zu pflegen und deren Bedeutung besonders der jüngeren Generation bewusst zu machen.

# Lokalfernsehen LOLY wird erwachsen

Renato Anneler/Isabel Rutschmann, Fotos: Kurt Möri

Dieses Jahr feierte das Lysser Lokalfernsehen LOLY sein 20-jähriges Bestehen. Der Verein wurde am 16. November 1993 mit dem Ziel gegründet, einen lokalen TV-Sender mit Beiträgen zu örtlichen Ereignissen zu betreiben. Bereits nach zwei Jahren und etlichen Stunden ehrenamtlicher Arbeit der Mitglieder flimmerte am 13. Februar 1995 die erste Sendung über den Bildschirm. Allen Unkenrufen zum Trotz hat sich LOLY heute eine treue Zuschauerschaft, vor allem aber auch eine grosse Anzahl an Werbekunden erarbeitet. Woche für Woche und jeden Samstag neu zeigt LOLY, was in neun Sendege- meinden der Region Lyss-Aarberg in Sachen Kultur, Wirtschaft, Politik, Sport und Gesellschaft passiert.

Ein Blick zurück auf die Geschichte des Vereins: Alles beginnt 1992 mit der visionären Idee des Lyssers Fredy Obrecht, den damals bestehenden Infokanal mit redaktionellen TV-Beiträgen zu ergänzen. Zusammen mit 17 kreativen

Köpfen gründet er schliesslich den Verein LOLY. Die Mitglieder tragen Material zusammen, beantragen eine Konzession und suchen Fernseh-räumlichkeiten. In der Industriezone Süd richten sie in einer Halle der Energie Seeland AG ein TV-Studio ein. 1994 erhält LOLY vom Bundesamt für Kommunikation die Konzession zum Betrieb eines Lokalfernseh-Senders. Dem jungen Verein steht ein Kredit über 60'000 Franken für die nötigsten Anschaffungen zur Verfügung. Somit ist das Fundament zum Start des LOLY-Programms gelegt: Am Montag, 13. Februar 1995, drückt der Lysser Alt-Gemeindepräsident Max Gribi den roten Startknopf. Die Reaktionen in der Presse sind sehr verhalten. Man gibt dem «Hausfrauen-Fernsehen» maximal ein bis drei Jahre. Kein Wunder: das Amateurfernsehen kann damals nur mit dem Nationalsender verglichen werden, etwas anderes gibt es nicht. Tele Bärn beispielsweise startet seine Sendetätigkeit erst ein paar Wochen nach LOLY.

## Aktuelles

Ab März 1997 übernimmt Heidi Stutz die Leitung des Vereins. Zahlreiche Studioproduktionen wie Talks, Sketche, Musikdarbietungen, Aerobic und Bastelendungen ergänzen unter der Chefredaktion von Marianne Batos die Aussenreportagen. Dank der Werbung lokaler Firmen kann der Verein bald einmal ein finanzielles Polster aufbauen, das in Technik und Infrastruktur investiert wird. Alles scheint gut – bis der Bundesrat 1998 dem Bieler Regionalsender Tele Bilingue die Konzession erteilt. Diese beinhaltet auch das Sendegebiet von LOLY. Zusammen mit Tele Bärn reicht LOLY Beschwerde ein, die aber abgelehnt wird.

LOLY ist gezwungen, Organisation und Sender zu überdenken. An der ausserordentlichen Mitgliederversammlung im September 1998 werden zwei Szenarien vorgestellt: Entweder Auflösung des Vereins oder Anstellung eines Videojournalisten (VJ) für eine gewisse Professionalisierung des Senders. Man entscheidet sich, weiterzufahren: Unter dem neuen Co-Präsidium Heidi Stutz und Fredy Obrecht wird Markus Böni als Chefredaktor zu 60 Prozent angestellt.

1999 ist für LOLY ein ereignisreiches Jahr. So wird das bis anhin jüngste LOLY-Mitglied in den Verein aufgenommen, der 15-jährige Lysser



Das LOLY-Studio, wie es sich seit 2013 präsentiert

Benjamin Gämperle. Dieser präsentiert im August 2000 seine Idee für eine Jugendredaktion. Schon im November flimmert die erste Smile-Sendung in die Seeländer Stuben. Ausserdem wird 1999 der Studio-Talk im umgebauten Studio neu mit Namen «Bistro» geführt. Um besonders gelungene Beiträge zu ehren, wird der Fernsehpreis «LOLA» ins Leben gerufen. Dieser wird seither mit Unterbrüchen jährlich vergeben, allerdings muss das Konzept häufiger angepasst werden. Zum ersten Mal nimmt LOLY 1999 mit einem Studio vor Ort an der Gewerbeausstellung Lysspo teil.

Im März 2001 übernehmen Marianne Batos und Peter Giger das LOLY-Präsidium. Ein Jahr später löst Barbara Bisschop Peter Giger ab und Verena Endtner ersetzt Markus Böni als Chefredaktorin. Im Juni 2002 nimmt mit Peter Baumgartner auch die Jugend Einsitz in den LOLY-Vorstand. Grosse Mutationen werden an der Hauptversammlung im März 2003 protokolliert. Im Januar wird Brigitte Kaufmann als neue Chefredaktorin angestellt. Zahlreiche Austritte, aber durch die Aktivitäten der Jugendredaktion auch viele Eintritte halten den Mitgliederbestand mit rund 60 Aktiven sehr hoch. Barbara Bisschop und Jürg Stettler übernehmen das Co-Präsidium.

2005 erfolgt die Umstellung von BETA-Kassetten auf die moderneren DV-Kassetten. Georg Herriger ersetzt Barbara Bisschop im Co-Präsidium. 2006 werden das Logo leicht überarbeitet, die Corporate Identity vereinheitlicht und der Slogan «fernsehen nahsehen» ins Leben gerufen. Marianne Batos kehrt für Jürg Stettler zurück ins Präsidium. Mit grossem Effort können 2007 die Studioräumlichkeiten weiter ausgebaut werden, mit Sitzungs- und Arbeitsräumen im ersten Stock. 2007 wird die Chefredaktion aus der Anstellung des VJ gelöst und einem Mitglied als Vorstandsamt übertragen. Sophie Hostettler arbeitet ab da bis 2009 als VJ und Tutorin für LOLY, dann übernimmt André Helfer die Stelle.

2008 werden Georg Herriger und Benjamin Gämperle als Co-Präsidenten gewählt, ab Herbst 2009 führt Letzterer das Präsidium alleine.

2011 wird das Schnittsystem umgestellt. Seit März 2012 entstehen die LOLY-Sendungen ausschliesslich am Computer und seit April 2013 werden diese als digitales File auf einen Server geladen und nicht mehr ab Band gespielt. Im Sommer 2012 geht André Helfer in Pension. Mit Renato Anneler kann das Amt des VJ aus den eigenen Reihen vollamtlich besetzt werden. Ausserdem



Schnittplatz

macht Hans Berger 2012 das Co-Präsidium neben Benjamin Gämperle wieder vollständig.

Seit 2009 erhält LOLY wegen Anpassungen am Radio- und Fernsehgesetz keinen Anteil mehr am Gebührensplitting. Höhere Zuwendungen der Sendegemeinden und die verstärkte Werbeaktivität von lokalen Unternehmen helfen, diesen Einnahmerückgang auszugleichen. Gleichzeitig verändert

sich die technische Entwicklung des Fernsehens sprunghaft, unter anderem wird das Format von 4:3 auf 16:9 angepasst. Im Sommer 2013, im 20. Vereinsjahr, nimmt sich LOLY der Aufgabe an, die notwendige technische Infrastruktur zu erneuern und ein neues TV-Studio einzurichten. Damit ist das Vereinsfernsehen für die nächsten Jahre gewappnet – vorausgesetzt, dass auch weiterhin genügend Mitglieder ehrenamtlich für LOLY im Einsatz stehen.

# BWZ Lyss startet in neue Ära

Brigitte Hürzeler, Fotos: Kurt Möri, zvg

*Das BWZ Lyss ist eine Erfolgsgeschichte. Massgeblich dazu beigetragen hat Rektor Albrecht Rychen, der die Institution 34 Jahre geleitet hat. Ende Juli 2013 trat er in den wohlverdienten Ruhestand.*

Am 1. August 1998 fusionieren die Gewerblich-industrielle und die Kaufmännische Berufsschule zum Berufs- und Weiterbildungszentrum BWZ Lyss. Während die Berufsschule auf einer öffentlich-rechtlichen Trägerschaft basiert, gründen der Handels- und Industrieverein Lyss-Aarberg, der Gewerbeverein Lyss, der Kaufmännische Verein Seeland und die Gemeinde Lyss eine Stiftung für die Fort- und Weiterbildung. Das erfolgreiche Modell ist einzigartig im Kanton Bern.

Begonnen hat alles bereits 1906 mit der Gründung der Handwerkerschule Lyss, die im alten Herengassschulhaus mit zwei Klassen den Schulbetrieb aufnimmt. Vertreten sind mehr als ein Dutzend Berufe. Unterrichtet wird an einem Nachmittag und einem Abend pro Woche in den Fächern Rechnen,



Albrecht Rychen

Zeichnen, Buchhaltung, Deutsch und Vaterlandskunde. Lehtöchter sind erst ab 1910 zum Unterricht zugelassen. Im März 1915 wird der Schulbetrieb kriegsbedingt eingestellt und kann erst 1921 wieder aufgenommen werden. Ein Zusammenschluss mit der kaufmännischen Schule Aarberg scheidet an Ortsrivalitäten. 1929 stärkt eine erste Berufschulreform Lyss als Zentrum. Der Kanton setzt auf den Ausbau. Für die neuen Berufsfachklassen werden zusätzliche Schulräume in der heutigen Bibliothek (ehemals mittleres Schulhaus oder altes Gewerbeschulhaus)

eingerrichtet. 1934 gibt es im Kanton Bern 57 Gewerbeschulen; mit 192 Lernenden besitzt Lyss die achtgrösste.

1933 werden der Kaufmännische Schulverband Aarberg-Lyss-Büren und der Kaufmännische Verein Seeland gegründet. Letzterer übernimmt 1934 die Trägerschaft der Kaufmännischen Berufsschule Aarberg-Lyss-Büren.

Mit dem «Mittleren Schulhaus» erhält die Gewerbeschule 1954 endlich ein eigenes Schulgebäude, das von 220 Lernenden besucht wird. Aber die Schülerzahlen steigen weiter. Der Lysser Architekt Hansruedi Lanz wird mit der Planung eines neuen Gebäudes beauftragt und entwirft den markanten «béton-brut»-Bau an der Bürenstrasse, der 1969 bezogen werden kann. Damit sind die Gewerbeschule und die Kaufmännische Berufsschule (KBS) mit 368 gewerblichen und 230 kaufmännischen Lernenden zwar unter einem Dach vereint, werden aber weiterhin betrieblich getrennt geführt. Neu wird auch die Ausbildung zum Lastwagenführer zentral in Lyss angeboten.

1979 wird die Gewerbeschule zur Gewerblich-industriellen Berufsschule Lyss (GBS). Als neuer Leiter

wird Albrecht Rychen gewählt. Die KBS erhält 1987 als erste kaufmännische Berufsschule der Schweiz eine weibliche Schulleitung: Rektorin Kathrin Gygax und Konrektorin Kathrin Beck.

Die GBS und die KBS führen 1991 ein gemeinsames Angebot im Bereich Informatikkurse in der Erwachsenenbildung ein. Sechs Jahre später, am 1. August 1998, fusionieren die beiden Schulen zum BWZ Lyss. 1994 kann die Dreifachturnhalle Grentschel bezogen werden, damit gehört auch der Sportunterricht zum Stundenplan der Lernenden.

Im Jahr 2000 werden die Berufsschulen kantonalisiert und gehören fortan dem Kanton (inklusive Gebäude). Dennoch bleibt der gute Kontakt zwischen der Gemeinde Lyss und dem BWZ bestehen. Die Reformen im Bildungswesen gehen nicht spurlos am Berufs- und Weiterbildungszentrum vorbei. Neue Berufe werden in den Unterrichtsplan aufgenommen, bisherige müssen an andere Berufsschulen abgegeben werden.

Die Erwachsenenbildung nimmt rasant zu und erreicht 2002 einen ersten Rekord mit 1300 Personen, die das vielfältige Angebot in der Weiterbildung und der Höheren Berufsbildung besuchen.

2006 wird das Jubiläum «100 Jahre Berufsbildung Lyss» mit einem grossen Fest und zahlreichen Aktivitäten und Anlässen gefeiert.

Die Schülerzahlen steigen weiterhin, inzwischen sind es über 1200 Lernende, so dass 2009 weitere Schulräume am Monopoli-Platz bezogen werden.

Der Gebäudekomplex an der Bärenstrasse ist ein Paradebeispiel der «béton-brut»-Architektur der 1960er Jahre und wird im Inventar der Denkmalpflege des Kantons Bern als erhaltenswert aufgeführt. Trotz schwieriger finanzieller Ausgangslage spricht sich der Grosse Rat schliesslich für den Sanierungs- und Umbaukredit im Umfang von



Das sanierte Berufs- und Weiterbildungszentrum (oben) mit neuer Kantine (unten)

19 Millionen Franken aus. Die Arbeiten beginnen im Herbst 2011 und werden während des laufenden Schulbetriebes ausgeführt.

Die Gesamtsanierung im MINERGIE-P-ECO-Standard wird im Juli 2013 fertiggestellt. Nach den Sommerfe-

rien können Lehrkräfte und Lernende das neue BWZ beziehen. Nicht nur die Gebäudehülle ist neu, auch die Leitung, denn am 1. August 2013 und pünktlich zum neuen Schuljahr übernimmt der 50-jährige Betriebsökonom Bernhard Beutler das Amt als neuer Rektor des BWZ Lyss.

Nach 34 Jahren beendet Albrecht Rychen seine Arbeit als Rektor des BWZ Lyss. Im Gespräch mit Brigitte Hürzeler hält er Rückschau.

***B. Hürzeler: Der schönste Moment in Ihrer Tätigkeit als Rektor?***

A. Rychen: Ich durfte sehr viele sehr schöne Begegnungen erleben, vor allem mit Jugendlichen. Das markanteste und eindrücklichste Ereignis war jedoch die Gründung des BWZ Lyss und der privaten Stiftung für Erwachsenenbildung und Höhere Berufsbildung im Jahre 1998.

***Was ärgert Sie heute noch?***

Als Rektor erlebt man natürlich auch heikle und ärgerliche Situationen, schliesslich arbeiten wir mit Menschen. Ich blicke aber mit Genugtuung zurück, weil sich die meisten Schwierigkeiten lösen oder zumindest abschwächen liessen.

***Würden Sie noch einmal die gleiche berufliche Laufbahn wählen?***

Ich würde auf jeden Fall nochmals das BWZ Lyss führen. Ich habe diese vielfältige und herausfordernde Führungsarbeit sehr gerne gemacht, vor allem weil ich meine Fähigkeiten voll einsetzen konnte. Zweimal wurde mir eine andere Herausforderung angeboten, aber ich wollte nicht. Das Amt als Rektor des BWZ Lyss war schlicht und einfach mein Traumjob.

***Was geben Sie dem neuen Rektor mit auf den Weg?***

Den Lehrkräften und Mitarbeitenden klare Aufgaben zuweisen und Vertrauen geben, die jungen Menschen gerne haben und respektieren, der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und deren Vertretern grosse Beachtung schenken und für den Bildungsstandort Lyss eintreten, wenn nötig engagiert kämpfen. Und auch mal innehalten, um sich selber Sorge zu tragen.

# Win<sup>3</sup> verbindet Generationen

Franziska Fausch, Fotos: Kurt Möri

Vor acht Jahren gab Pro Senectute im Kanton Bern den Startschuss zu einem ungewöhnlichen Projekt, das Seniorinnen\* freiwillig zurück in Kindergärten, Primar- und Sekundarschulen führt: Win<sup>3</sup>. Das gemeinsame Arbeiten von Lehrkräften, Schulkindern und Seniorinnen soll nicht nur den gegenseitigen Austausch und das Verständnis für andere Generationen fördern, sondern den Jüngeren die Möglichkeit geben, von der Lebenserfahrung der Älteren zu profitieren. Umgekehrt gibt Win<sup>3</sup> Seniorinnen die

Möglichkeit, auch nach der Pensionierung eine wichtige Aufgabe in unserer Gesellschaft zu übernehmen. Win<sup>3</sup>-Seniorinnen arbeiten unentgeltlich und verbringen in der Woche zwischen zwei und vier Stunden im Klassenzimmer.

## Lyss als erste Gemeinde im Seeland

In Lyss haben sich die beiden Lehrerinnen Verena Anker und Elisabeth Bosshard bei der Abteilung Bildung und Kultur erfolgreich für das Win<sup>3</sup>-Projekt stark gemacht.



Klassenlehrerin Verena Anker (Mitte links) und Uta Ibele (Mitte rechts)

\* Gemeint sind natürlich auch die Senioren. Da aber mehr Frauen als Männer an diesem Projekt teilnehmen, wird hier die weibliche Form verwendet.

Als erste Gemeinde im Seeland konnte Lyss vor drei Jahren Klassengrosseltern «einstellen». Inzwischen sind sieben Frauen und vier Männer in neun Klassen (1.–8. Schuljahr) in den Schulen Kirchenfeld und Grentschel aktiv. Uta Ibele und Susanne Plattner sind von Anfang an dabei gewesen. Sie kommen jede Woche drei bis vier Stunden ins Klassenzimmer, helfen den Kindern beim Werken und Handarbeiten, üben mit ihnen Deutsch und Mathe oder hören einfach zu, wenn den Kleinen etwas auf der Seele brennt. Uta Ibele liebt die Stunden im Klassenzimmer. Wenn sie ihre Schülerinnen und Schüler nach den Ferien begrüsst, staunt sie jedes Mal, wie sich die Kinder wieder verändert haben, älter geworden sind. Das gegenseitige Vertrauen ist gross und manch ein Geheimnis, das zu Hause nicht ausgeplaudert werden darf, wird der Klassengrossmutter anvertraut. Susanne Plattner geht es ähnlich. Für sie sind die Stunden mit den Kindern im wahrsten Sinne des Wortes unbezahlbar. Uta Ibele und Susanne Plattner begleiten ihre Klassen auch auf Ausflüge und in die Landschulwoche. Das gibt Gelegenheit, die Kinder von einer anderen Seite kennenzulernen und an Exkursionen teilzunehmen, die sie sonst nie machen würden, z. B. ins Kindermuseum Creaviva.

Während unseres Gesprächs sitze ich mit beiden Seniorinnen etwas abseits an einem Tisch, als Verena Anker vorbeikommt und sagt: «Uta, du fehlst!». Diese Reaktion zeigt deutlich, wie eingebunden die Seniorinnen in den Klassenalltag sind.

### **Klassen haben sehr unterschiedliche Bedürfnisse**

Noch neu ist die Begleitung einer achten Sekundarklasse im Schulhaus Grentschel. Klassenlehrer Adrian Bütikofer schätzt die Zusammenarbeit mit Susanna Montero, die seit Anfang des Schuljahres dabei ist und zwei Stunden pro Woche mit den Jugendlichen Französisch macht. Vorher engagierte sie sich bei den Dritt- und Viertklässlern. «Am Anfang wusste ich nicht so recht, ob ich das mit den Grossen auch kann», sagt sie. Die Umstellung sei schon enorm, denn die Sekundarschüler seien distanzierter und hätten andere Bedürfnisse. Mit ihnen vertiefte sie wirklich den Unterrichtsstoff, während bei den Kleinen die Betreuung viel intensiver gewesen sei. «Viele sind wahnsinnig zappelig und können kaum still sitzen. Ausserdem sind ihre Leistungen sehr unterschiedlich. Die Sekundarklasse ist homogener und alles läuft sehr viel ruhiger.» Lächelnd fügt Susanna Montero an: «Eigentlich

bin ich noch zu «jung» für diesen Job, ich bin nämlich noch nicht pensioniert.» Aber Pro Senectute habe ein Auge zugeedrückt. Susanna Montero hat schon immer gerne mit Kindern gearbeitet. Früher engagierte sie sich in der Ludothek und im Elternforum. Sie ist froh, dass sie durch ihre verschiedenen Tätigkeiten immer mit den Jungen in Kontakt bleibt. Schön ist es, wenn sie merkt, dass sie den Kindern etwas mitgeben kann. Ans Aufhören denkt sie vorläufig genauso wenig wie Uta Ibele und Susanne Plattner.

### **Durchwegs positive Erfahrungen**

Schon bevor das Win<sup>3</sup>-Projekt in Lyss umgesetzt wurde, hatte Verena Anker Anfragen von interessierten Seniorinnen und Senioren. Aufgrund der positiven Erfahrungen wird es auch weiterhin keine Schwierigkeiten geben, Pensionierte für diese ehrenamtliche Tä-

tigkeit zu finden. Einmal im Jahr gibt es ein offizielles Treffen mit Pro Senectute Biel, wo unter anderem auf freiwillige Weiterbildungsangebote hingewiesen wird. Ausserdem treffen sich Lehrkräfte und Seniorinnen jährlich zu einem informellen Informations- und Erfahrungsaustausch. Während des Schuljahres ist jede Klassenlehrkraft selber für die inhaltliche und zeitliche Zusammenarbeit mit den Win<sup>3</sup>-Seniorinnen verantwortlich.

### **Win-win-(win-)Situation**

Win<sup>3</sup> ist eine Chance, einen Blick über die eigene Generation hinaus zu werfen. Die Schulkinder profitieren von Wissen und Geduld der Älteren, die Seniorinnen schätzen Lebensfreude und Neugierde der Jüngeren und die Klassenlehrkräfte sind froh über die Unterstützung. Ganz von selbst entwickeln sich dabei Verständnis und Respekt für die anderen Generationen.

#### **Kontakt:**

Pro Senectute Biel/Bienne-Seeland

Zentralstrasse 40, Postfach 940, 2501 Biel

Telefon: 032 328 31 11, E-Mail: biel-bienne@be.pro-senectute.ch

Veränderungen

# Lyss im Wandel der Zeit

Seeland Center, Fotos: Kurt Möri





lesen und schreiben konnte, denn der Kontrolleur half beim Aufsetzen der Texte und übernahm das Inkasso.

### **Vom Oberkontrolleur zum Geschäftsführer**

Fast hundert Jahre später, im Dezember 1969, begann ich meine Arbeit als Oberkontrolleur beim Anzeiger. Ein ganz grosser Einschnitt kam 1995 mit der Aufhebung der Kontrollämter. Meine Tätigkeit wechselte dadurch vom Oberkontrolleur zum Koordinator zwischen den Gemeinden und der Druckerei, ausserdem wurde ich Geschäftsführer des «Anzeiger Aarberg».

### **Notwendige Anpassungen**

Im Laufe der Jahrzehnte waren einige Anpassungen nötig. Die grösste Veränderung in den letzten Jahren war wohl die Liberalisierung der Schriften. Früher wurde der amtliche Teil strikt vom Inserateteil getrennt, durch unterschiedliche Schrifttypen wurde diese Trennung zusätzlich kenntlich gemacht. Inzwischen wurde nicht nur die Schrift vereinheitlicht, vor zehn Jahren kam auch der Farbdruck dazu. Ausserdem wurde die Spaltenzahl von sechs auf die heute in den Printmedien üblichen zehn Spalten erweitert. Veränderungen ergaben sich zudem

durch die Aufhebung der Ämter im Kanton Bern. Intensiv geprüft wurde die Schaffung eines Anzeigers für das gesamte Seeland. Alle amtlichen Inserate hätten damit jedoch wegen der Zweisprachigkeit im Seeland in beiden Sprachen publiziert werden müssen. Die Insertionspreise wären aus diesem Grund und durch die grosse Auflage sehr stark angestiegen und für Kleininserenten nicht mehr tragbar gewesen. So blieben die bisherigen Anzeiger bestehen, wenn es auch einige Verschiebungen gab und fünf Gemeinden zu unserem Anzeiger wechselten: Worben und Bühl von Nidau, Buswil und Wengi von Büren und Bangerten von Fraubrunnen. Seitdem umfasst der amtliche Anzeiger die vierzehn Gemeinden Aarberg, Bangerten, Barga, Bühl, Grossaffoltern, Kallnach, Kappelen, Lyss/Buswil, Raddelfingen, Rapperswil, Schüpfen, Seedorf, Wengi und Worben.

### **Regionale Werbung**

Die regionale Werbung spielte schon immer eine wichtige Rolle. Allerdings durften Grossverteiler anfangs keine Inserate platzieren, da diese als zu «marktschreierisch» empfunden wurden. Ich erinnere mich noch gut daran, wie zum Beispiel die Migros in den siebziger Jahren zur Eröffnung der Lysser Filiale erstmals ein Inserat im An-

zeiger schaltete. Heute wären die Anzeiger-Produzenten glücklich, wöchentlich ein ganzseitiges Inserat des orangen Riesen abdrucken zu können. Natürlich gab und gibt es auch immer wieder missverständliche Inserate, die einen nicht selten schmunzeln lassen. Mir kommt da folgende Werbung in den Sinn: «Kommen Sie an unsere Metzgete, zubereitet von unserem Hausschwein.» Grundsätzlich werden – heute wie damals – alle Inserate kontrolliert und nötigenfalls abgeändert, um folgenreiche Missverständnisse zu vermeiden. Politisch und konfessionell ist der Anzeiger seit jeher neutral.

### **Post übernimmt die Zustellung**

Über lange Zeit wurde der Anzeiger in vielen Gemeinden durch eigene Verträger zugestellt. In Lyss verdien-

ten sich Schülerinnen und Schüler mit dem Austragen des Anzeigers ein zusätzliches Taschengeld. Die Schattenseite war, dass immer wieder ganze Anzeiger-Pakete im Wald gefunden wurden. Irgendwann war klar, dass es so nicht weitergeht. Deshalb entschieden wir uns, nicht zuletzt auf Druck der Post, den Anzeiger mit der Briefpost zuzustellen.

### **Digitale Zukunft**

Meine Zeit beim Anzeiger ist zwar abgeschlossen, doch ich verfolge die Entwicklung weiter. Bis heute wird dieses amtliche Blatt ausschliesslich als Printmedium erstellt, aber ich kann mir gut vorstellen, dass sich der Fortschritt auch hier bald bemerkbar machen wird. Jedenfalls wird derzeit geprüft, ob der Anzeiger via Internet vertrieben werden könnte.

# Lyss im Wandel der Zeit

Industrie Süd, Fotos: Kurt Möri



# Für die Landschaft: Fachwissen nutzen

Ueli Hermann, Bau und Planung Lyss, Fotos: Kurt Möri

Mit der letzten Ortsplanungsrevision im Jahre 1996 wurde im Baureglement die Möglichkeit geschaffen, Fachgruppen einzusetzen. Aufgabe der Mitglieder ist es, mit ihrem Fachwissen die politisch zusammengesetzte Bau- und Planungskommission bei ihrer Entscheidungsfindung zu unterstützen. Das Ergebnis dieser beratenden Organe bildet dann die Grundlage für den Entscheid des Gemeinderates respektive des Grossen Gemeinderates. Die Mitglieder der Fachgruppe müssen über fachliche und regionale Kenntnisse verfügen, Lyss als Wohnort ist dagegen keine zwingende Voraussetzung. Inzwischen gibt es drei Fachgruppen: eine für die Landschaft, eine für das Ortsbild und eine weitere für die Massnahmen der Energiestadt.

## Fachgruppe Landschaft

Als erste wurde die Fachgruppe Landschaft gegründet. Sie setzte sich vor 17 Jahren, am 4. März 1997, das erste Mal zusammen. In der

Regel finden pro Jahr sechs Sitzungen statt. Eine der dringlichsten Aufgaben war die Ausarbeitung und Umsetzung eines Reglements für die Ausrichtung von Beiträgen zum Schutz und zur Aufwertung des Ortsbildes und der Landschaft.

### **Mitglieder der Fachgruppe Landschaft 1997:**

- Doris Hauri, Vorsteherin  
Bau- und Planung, Lyss
- Andreas Ammann,  
Revierförster, Lyss\*
- Ruedi Frey, Abteilungsleiter  
Bau und Planung, Lyss
- Heinz Garo, Kantonaler  
Naturschutzaufseher, Lyss
- Fritz Herrli, Landwirt und  
Ackerbaustellenleiter, Lyss\*
- Hans-Ulrich Sterchi,  
Ortsplaner, Merzligen\*

\* heute noch Mitglied

## **Aufgaben der Fachgruppe**

Die Umsetzung des Richtplans Landschaft gehört zu den Haupt-

aufgaben der Fachgruppe. Da der Richtplan für Grundeigentümer nicht verbindlich ist, wird mit Anreizen gearbeitet. Mit der 1999 neu geschaffenen Spezialfinanzierung können Bewirtschafter für Ertragsausfälle entschädigt werden, wenn sie ihre Vernetzungsflächen dem Richtplan entsprechend anlegen. Dadurch kann die Wirkung auf Artenvielfalt und Landschaftsbild qualitativ verbessert werden. Eine weitere, wichtige Aufgabe ist die Beratung bei Entscheiden, die Natur und Landschaft betreffen. Dazu gehört die Wahl der Baumarten im Strassenbereich genauso wie Stellungnahmen zu Baugesuchen oder die Bekämpfung von Schäd-

lingen oder Krankheiten. Ein dritter Schwerpunkt ist die Öffentlichkeitsarbeit.

### **Vernetzungsprojekt Wallisloch**

Das Vernetzungsprojekt Wallisloch ist ein gutes Beispiel für die Arbeit der Fachgruppe Landschaft. Im Rahmen eines Baugesuches stellte der Grundeigentümer vor gut zehn Jahren den Antrag, eine Hecke teilweise für eine geplante Garageneinfahrt zu entfernen. Da die Hecke neben der ökologischen Qualität auch in Bezug auf das Ortsbild (historischer Verkehrsweg) eine wichtige Funktion einnimmt, wurde die Fachgruppe beigezogen. Sie kam zum Schluss, dass der gewünschte Teil der Hecke gerodet werden kann, die Einfahrt aber so gestaltet werden muss, dass der Einschnitt in der Böschung nur minimal in Erscheinung tritt. Zudem wurde für die Rodung der Hecke eine Ersatzabgabe vereinbart. Diese Ersatzabgaben dienen zur Finanzierung von Landschaftsprojekten. Im vorliegenden Fall wurde, zusammen mit dem Grundeigentümer, ein Vernetzungsprojekt zwischen Siechenbach und Waldrand sowie zwischen Siedlungsrand und Obstgärten geplant und umgesetzt, das zu einem grossen Teil mit dem Geld aus der Ersatzabgabe finanziert werden konnte. Gleichzeitig entstanden Nist- und Schlafplätze

**Bei folgenden Projekten war die Fachgruppe Landschaft beratend tätig:**

- Naturpark alter Friedhof
- Naturinventar
- Heckenpflanzung Föhrenweg
- Baumkonzept Lyssbach
- Aufwertung Hardernweiher (Gelbbauchunke)
- Vernetzung Siechenbach-Wallisloch
- Aktion Fledermauskästen
- Inventar und Pflegekonzept Orchideenstandorte Lyss
- Öffentlichkeitsarbeit (Faltblätter und Exkursionen)

für Ritzen- und Höhlenbewohner, insbesondere Fledermäuse, Gartenschläfer und Grauschnäpper.

Kernstück dieser Massnahme war das Pflanzen von über 30 Hochstamm-Obstbäumen. Diese Pflanzaktion wurde durch Mitglieder der Fachgruppe Landschaft und des Patentjägersvereins Seeland durchgeführt. Auch das Landschaftsbild wird durch die markante Baumreihe aufgewertet.

### **Öffentlichkeitsarbeit und Exkursionen**

Die regelmässige Öffentlichkeitsarbeit ist ein weiteres, wichtiges Aufgabengebiet der Fachgruppe. Lyss hat weniger unverbaute Flä-

chen als andere Gemeinden. Das Siedlungsgebiet ist deshalb gleichzeitig auch Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Aus diesem Grund wählte die Fachgruppe das Thema «Natur im Siedlungsraum» als Schwerpunkt. Unter diesem Oberbegriff produzierte und verteilte die Fachgruppe eine ganze Reihe von Informationsbroschüren, die in den vergangenen Jahren an die Einwohnerinnen und Einwohner abgegeben wurden.

Die Bandbreite der Themen ist gross: von Biodiversität und Hundehaltung über Bodenlebewesen, Lebewesen im und am Lyssbach, Fledermäusen, Elstern und Alte



Vernetzungsprojekt Wallisloch



Informationsbroschüren der Fachgruppe Landschaft

Aare bis zu Orchideen – um nur eine Auswahl vorzustellen. Parallel dazu wird jedes Jahr und nach Möglichkeit zum aktuellen Thema eine Exkursion angeboten. Nicht jedes Thema stösst auf gleich viel Interesse. An der Führung über «Wildblumen und Gartenzwerg» nahmen zum Beispiel nur fünf Interessierte teil, während Exkursionen zu Themen wie Fledermäuse, Orchideen oder Klimawandel im Wald mit je 60 bis 70 Personen auf erfreulich grosses Interesse stiessen.



Orchideen in Lyss

# 44. Schweizerischer Schulsporttag in Lyss

Andreas Brechbühler, Fotos: Kurt Möri, Peter Buchschacher

*«Der Schweizerische Schulsporttag in Lyss wird zu einem Festtag. Für das Organisationskomitee stehen zwei Ziele im Vordergrund: Fairness und Spass.»*  
(OK-Präsident Andreas Brechbühler)

willigen Helferinnen und Helfern und bestmöglicher Vorbereitung standen alle Zeichen auf grün, dass der 44. Schweizerische Schulsporttag am 5. Juni 2013 in Lyss ein Erfolg werden würde.

Mit dem nötigen Wetterglück, optimalen Wettkampfstätten, sehr guten sportlichen Leistungen, einem Rahmenprogramm mit Publikumsmagnet und Sänger Luca Hänni, grosszügigen Sponsoren, gutgelaunten Gästen, vielen frei-

**Startschuss für den Grossanlass**  
Bereits am 11. August 2011 hatten die ersten Gespräche stattgefunden, nachdem Lyss offiziell angefragt worden war, den Grossanlass durchzuführen. Noch mussten die Unterstützungszusagen von



Spannung vor dem Start bei idealen Wetterbedingungen

## Sport

Kanton und Gemeinde abgewartet werden. Nach deren positiver Rückmeldung fiel der Startschuss für die Planung und Organisation des Schulsporttages 2013 im Berner Seeland, ein Anlass mit über 3000 Teilnehmenden sowie Betreuerinnen und Betreuern.

Die Ressort-Verantwortlichen arbeiteten mehrheitlich selbstständig und führten auch die für ihren Bereich nötigen Besprechungen in Eigenregie durch. Ideen und Informationen wurden regelmässig in den OK-Sitzungen ausgetauscht.

### Ressortverantwortliche

#### OK-Präsident

Andreas Brechbühler

#### OK-Vizepräsidentin

Brigitte Hürzeler

**Administration** Karin Platter

#### Finanzen/Kommunikation

Christian Lehmann

**Sport** Hans David Steiger

Reto Aebi

**Logistik** Rolf Burkhard

**Schlussevent** Gerhard Steiner

**Medien** Anna Lehmann

Grund wurden diverse Nachbargemeinden angefragt, ob sie ihre Sportanlagen zur Verfügung stellen würden. Die Reaktionen waren durchwegs positiv, so dass mit der Zuteilung der elf Disziplinen auf die verschiedenen Standorte begonnen werden konnte.

<b>Aarberg</b>	Basketball, Schwimmen
<b>Aegerten</b>	Basketball
<b>Brügg</b>	Volleyball
<b>Büren a.A.</b>	Volleyball
<b>Busswil</b>	Basketball
<b>Dotzigen</b>	Basketball
<b>Kallnach</b>	Geräteturnen
<b>Kerzers</b>	Handball
<b>Lyss</b>	Badminton, Basketball, Beachvolleyball, Handball, Leichtathletik, OL, Polysportive Stafette
<b>Münchenbuchsee</b>	Unihockey
<b>Port</b>	Volleyball
<b>Schüpfen</b>	Unihockey
<b>Studen</b>	Basketball



Wettkampfdisziplin in Aarberg

### Unterstützung durch Nachbargemeinden

Rasch war klar, dass dieser Grossanlass nicht nur in Lyss durchgeführt werden konnte. Aus diesem

## Seeländer Erfolg beim Beachvolleyball

Dank dem Einsatz der Disziplinenverantwortlichen und der regionalen Unterstützung der Sportplatzverantwortlichen vor Ort fanden die Sportlerinnen und Sportler überall bestens vorbereitete Sportanlagen vor. Erfreulich waren auch die überzeugenden sportlichen Leistungen; überall wurde mit grossem Einsatz um die Medaillenkämpfe gekämpft. Und die Freude war gross, als die Beachvolleyball-Mannschaft der Real- und Sekundarschule Aarberg auf der ganzen Linie siegte und in dieser Disziplin verdienter Schweizer Meister im Schulsport 2013 wurde.



Beachvolleyball in Lyss

### Verantwortlich für die verschiedenen Disziplinen

#### waren:

<i>Thomas Hunziker</i>	Badminton
<i>Marco Minnig</i>	Basketball
<i>Jil Karl</i>	Beachvolleyball
<i>Fritz Marti</i>	Kunstturnen
<i>Daniel Zitterli</i>	Handball
<i>Ueli Gyger, Markus Bütikofer, Adrian Bütikofer, Werner Günthör</i>	Leichtathletik
<i>Claudia Rieder</i>	OL
<i>David Steiger</i>	Polysportive Stafette
<i>Tamara Risch</i>	Schwimmen
<i>Rebekka Schwab, Stefanie Zingg</i>	Unihockey
<i>Christoph Aebi</i>	Volleyball

### Logistische Herausforderung

Die verschiedenen Durchführungsorte stellten das Organisationskomitee vor die grosse Herausforderung, einen reibungslosen Ablauf für die Personen- und Verpflegungstransporte sicherzustellen. Ziel war, einen Grossteil der Teilnehmenden mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu den verschiedenen Wettkampfstätten anreisen zu lassen. Ohne die sehr gute Zusammenarbeit mit den SBB, die sich bereit zeigten, für die Mannschaften aus der Region Zürich Extrazüge ins Seeland einzusetzen, hätte dieses Ziel nicht erreicht werden können.



Spannendes Rahmenprogramm mit Swiss-Olympic-Disziplinen

Für die Verpflegung stand ebenfalls eine kooperative Partnerin zur Seite: die Lysser Migros-Filiale stellte nicht nur die Verpflegung für sämtliche Teilnehmer, Betreuer und Helfer zur Verfügung, sie war auch massgeblich an der Verteilung an die verschiedenen Standorte beteiligt.

### **Spiel und Spass**

Neben den sportlichen Aktivitäten sollten auch Spiel und Spass nicht zu kurz kommen. Gerhard Steiner organisierte ein spannendes Rahmenprogramm mit Sänger Luca Hänni, verschiedenen Sportaktivitäten (Tischtennis, Volleyball, Tennis, Swiss Olympique) und dem «Spon-



Publikumsmagnet Luca Hänni

sorendorf» im Lyssbachpark. Am Mikrophon sorgte Remo Widmer dafür, dass keine Langeweile aufkam.

### **Bieler Konkurrenz**

Das Eidgenössische Turnfest ETF in Biel und Umgebung fand nur zwei Tage nach dem Schulsporttag statt, was die Medienpräsenz natürlich entsprechend beeinflusste. Dennoch waren das mediale Interesse und die Berichterstattung während des Anlasses erfreulich. Grosser Wert wurde auf die prompte Übermittlung der Resultate an das zentrale Wettkampfbüro und die schnelle Publikation im Internet gelegt. Schon wenige Stunden nach Beendigung der Wettkämpfe

waren die Ranglisten der Disziplinen online abrufbar.

### **Reichhaltiges Rahmenprogramm**

Im Rahmen der Veranstaltung wurden gegen 90 Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Gemeinden und Sport begrüsst. Für sie wurde ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm organisiert, unter anderem mit einem offiziellen Apéro im Hotel «Weisses Kreuz», mit geführten Touren zu den verschiedenen Sportstätten oder einem Dessertbuffet im Lyssbachpark. Zu den Höhepunkten zählte die Ansprache von Regierungsrat Bernhard Pulver am Schlussevent.



Schlussevent mit Regierungsrat Bernhard Pulver

Veränderungen

# Lyss im Wandel der Zeit

CREABETON, Fotos: Kurt Möri



# Drei traditionsreiche Geschäfte verschwinden

Sibylle Karl, Fotos: zvg, Kurt Möri



Die Glaser AG anno 1939

Das Lysser Traditionsunternehmen Glaser AG wurde 1939 gegründet. Gemäss Handelsregistereintrag war die Firma zunächst in den Sparten Beleuchtung und Haushaltsartikel tätig und beschäftigte 25 Mitarbeitende. Die Glaser AG florierte und baute ihr zentral gelegenes Geschäft am Hirschenplatz zunehmend aus: Eisenwaren, Sport- und Freizeitartikel, Gartenmöbel sowie Brennstoffe und Autozubehör kamen im Laufe der Jahre dazu. Ende der Neunziger platzte der Laden aus allen Nähten und die Glaser AG beschloss, direkt hinter dem aktuellen Geschäft einen Neubau zu errichten. Das alte Gebäude wurde von der Denkmal-

pflege als schützenswert eingestuft und durfte nicht verändert oder abgerissen werden. Nach dem Umzug der Glaser AG bezog McDonald's das ehemalige Glaser-Gebäude und profitiert seither von der prominenten Lage.

## Ausgezeichneter Lehrbetrieb

Die Glaser AG machte sich einen Namen als ausgezeichneter Lehrbetrieb. In vierzig Jahren wurden gut hundert Schulabgängerinnen und -abgänger zu Detailhandelsfachleuten und Kauffrauen resp. -männern ausgebildet. Im Jahr 2010 beschäftigte die Glaser AG noch zwanzig Angestellte, von denen acht ehemalige Lernende waren. Die Stiftung Polaris belohnte die Firma 2009 für ihr grosses Engagement im Lehrlingswesen mit dem Titel «Bester Ausbildungsbetrieb 2009» im Eisenwaren- und Haushaltsfachhandel.

## Neuer Mieter

Anfang Januar 2013 kündigte der amtierende Geschäftsführer Samuel Bürgi seinen Rücktritt an. Der



Glaser-Neubau im Hintergrund

Verwaltungsrat beschloss, einen Mieter für die gesamte Fläche zu suchen. Bereits Mitte Januar 2013 konnten die Räumlichkeiten an die Dosenbach-Ochsner Sport AG übergeben werden. Die verschiedenen Geschäftsbereiche der Glaser AG wurden erfolgreich an ehemalige Mitarbeitende beziehungsweise bestehende Geschäfte in Lyss, Kappelen und Aarberg übertragen: Die Abteilung Gartenmöbel wird von einer ehemaligen Mitarbeiterin im Glaser-Gebäude weitergeführt. Die Firma Messerli Aeschliman AG übernahm die Sparte Eisenwaren und Werkzeuge. Die Rasenmäher-Abteilung konnte an die Firma Ryser Moto Center in Kappelen übergeben werden und die Haushalt- und Geschenkabteilung ist heute Teil der Firma P. und B. Adam AG in Aarberg. Samuel Bürgi führt einstweilen die Verwaltung der bisherigen A. Glaser AG sowie den Heizöl-Verkauf im Büro der Glaser AG weiter.

### **Drei Generationen Modegeschäft Büchler**

An der Bielstrasse, nicht weit von der Glaser AG entfernt, standen ebenfalls grössere Veränderungen an. Das traditionsreiche Modegeschäft Büchler läutete das Ende seiner Ära ein. Das Modehaus war bereits 1909 von Klara und Karl Büchler-Glanzmann gegründet worden und zunächst in einem kleinen Laden an der Bahnhofstrasse untergebracht. Bereits 1926 vergrösserte das Modehaus und zog in die neuen Geschäftsräume an der Bielstrasse 11. Auch dieses Gebäude gilt heute als erhaltenswert. Im Jahr 1954 übernahm mit Anna und Kurt Büchler-Stalder die zweite Generation das Modehaus. Vier Jahre später, 1958, wurde das Geschäftshaus nochmals vergrössert und ab 1994 von der dritten Generation, Brigitte und Christoph Büchler-Schlienger, geführt.



Mitarbeitende Modehaus Büchler

### **Migros nicht interessiert**

Im Jahr 2012 beschloss die Familie Büchler, ihr Unternehmen auf-

zugeben und die Liegenschaft an den neuen Besitzer des Seeland Centers zu verkaufen. Zwei Gründe beeinflussten diese Entscheidung: Zum einen verhinderten städtebauliche Vorschriften, das La-Tour-Gebäude auf Seite Bielstrasse mit einer Fensterfront aufzuwerten, womit das Geschäftszentrum an der Bielstrasse an Attraktivität gewonnen hätte. Zum anderen reduzierte sich die Laufkundschaft im Modehaus Büchler nach der Aufhebung des Fussgängerstreifens vor dem Geschäft deutlich. Bereits 2004 hatte die Geschäftsführung von «Mode Büchler» die Liegenschaft der Migros zum Kauf angeboten. Doch die Migros beschloss, ausserhalb des Dorfzentrums ein neues, grösseres Zentrum zu bauen, den Lyssbachpark. Im Januar 2013 wurde «Mode Büchler» nach 104 Jahren definitiv geschlossen.

### **Güetzi-Duft für die Wetterprognose**

Wenn der Duft der «Arni Biscuits» über Lyss hinwegzog, wussten alle Lysserinnen und Lysser, dass ein Wetterumschwung nahte. Schülerinnen und Schüler versuchten gerne, dem Duft noch näher zu kommen, indem sie sich einen Ferienjob bei der Arni AG ergatterten. Ab 1888 produzierte der Confiseriebetrieb zunächst in Münchenbuchsee und seit 1894 in Lyss.



Im Jahr 1999 übernahm die Firma Kambly aus Trubschachen den Produktionsstandort Lyss und führte die Fabrik bis im April 2013. Dann fiel der Entschluss, die Güetzi-Produktion im Seeland nach 125 Jahren einzustellen. Der Schock war gross und die zweite Hiobsbotschaft folgte kurz darauf, weil auch das Feuerwehrmagazin den Plänen des neuen Grundstückbesitzers weichen muss, der auf dem Areal Wohnungen bauen möchte.

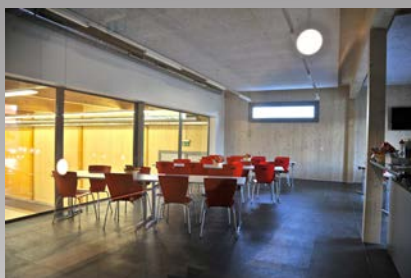
### **Fabrikladen bleibt**

Immerhin bleibt den Lysserinnen und Lyssern der attraktive Fabrikladen erhalten. Er hat seinen neuen Standort im ehemaligen Migros-Gebäude gefunden und wird rege besucht, denn Klassiker wie «Bretzeli», «Butterfly» und «Fischli» und viele neue Kreationen werden nach wie vor mit Genuss degustiert und mit Freude gekauft. Nur die Wettervorhersage, die ist schwieriger geworden, denn den guten Güetzi-Duft aus der Fabrik riecht niemand mehr.

Veränderungen

# Lyss im Wandel der Zeit

Curlinghalle, Fotos: Kurt Möri



# 30 Jahre Erdgasversorgung in Lyss

Text und Fotos: Publix AG, Werbeagentur

*Die Nutzung von Erdgas als Prozessgas in der Industrie und zum Beheizen von Wohnungen hat sich seit Jahren bewährt. Die Technologien werden laufend perfektioniert. Aus der Kombination von Erdgas mit Umweltwärme sind Anwendungen für die Zukunft entstanden. Dass Lyss und die umliegenden Gemeinden von dieser zukunftsorientierten Energietechnologie profitieren können, geht auf das Konto der Seelandgas AG, deren Geschäftstätigkeit vor mehr als 30 Jahren, am 7. Februar 1983, mit der Gründung der Gasverbund Seeland AG ihren Anfang nahm.*

Vor der Gründung des Gasverbundes mussten allerdings viele Hindernisse bewältigt werden. Mehrere Vorstösse, Lyss an das Gasnetz anzuschliessen, scheiterten. Erst 1979, als im Grossen Gemeinderat von Lyss eine Energie-Motion eingereicht worden war, kam der Stein ins Rollen. Begonnen wurde mit der Erschliessung von Industrie und Gewerbe im Industriering sowie der Zeughausstrasse und des Seelandheimes in Worben. Die zweite

Bauetappe wurde durch die starke Bautätigkeit im Westen von Lyss ausgelöst, die zudem Synergien im Werkleitungsbau ermöglichte.

## Neues Erscheinungsbild

Das stetige Wachstum des Erdgasmarktes forderte und fordert die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat von Seelandgas immer wieder aufs Neue. Zusätzliche Erdgas-Einsatzgebiete müssen analysiert und erschlossen, neue Projekte geprüft und je nachdem umgesetzt werden. Um den innovativen Charakter des Unternehmens auch nach aussen sichtbar zu machen, gab sich die Gasverbund Seeland AG im Jahr 2008 ein neues Erscheinungsbild als Seelandgas AG.



### **Regionales «Versorgungskonzept 2010–2015»**

Der Verwaltungsrat gab 2009 grünes Licht für Investitionen in Millionenhöhe, die im Rahmen des Projektes «Versorgungskonzept 2010–2015» realisiert und durch Seelandgas finanziert werden. Ziel ist die Optimierung und langfristige Sicherung der Erdgasversorgung in Lyss und Umgebung. Gemäss Konzept wurden zusätzliche Leitungen, Zuleitungen und eine weitere Abnahme-Mess-Station gebaut. Damit verbessert sich die Versorgungssicherheit. Zudem bestehen genügend Kapazitäten, um potenzielle neue Gasbezüger aus Industrie und Privathaushalten an das Netz anzuschliessen.

### **Biogas**

Die Zuckerfabrik Aarberg reinigt das Abwasser aus dem Waschprozess der Zuckerrüben. Die Abfallstoffe dieser Rübenwäsche werden dem Wasser entzogen. Aus den zuckerhaltigen Abfallstoffen wird Biogas gewonnen. Seit November 2013 bereiten die Zuckerfabrik und Seelandgas das so gewonnene Biogas auf und speisen dieses anschliessend ins Erdgasnetz ein. Mit der neuen Anlage wird klimafreundlicher Treibstoff gewonnen. Der in Aarberg produzierte Treibstoff hat eine positive Ökobilanz und wird unter sozial

einwandfreien Bedingungen produziert, was den Zielsetzungen des Bundes entspricht.

### **Energie- und Klimastrategie des Bundes**

Die «Energiestrategie 2050» des Bundes fordert alle Beteiligten – Energiebezüger wie Energieversorger. Beim Ausbau von erneuerbaren Energien will Seelandgas die regionalen Bestrebungen aktiv unterstützen.

Gemeinsam mit den Partnern GZM/Centravo und Energie Seeland AG prüft Seelandgas den Bau eines Wärmeverbundes Lyss Nord, der die jährlich anfallende Abwärme von rund 46 GWh der GZM/Centravo nutzen würde.

### **Erdgas – Energie der Zukunft**

Das Erdgasnetz in der Schweiz hat eine Länge von über 18'000 Kilometern. Erdgas ist ein multifunktionaler Energieträger, der sich ideal mit erneuerbaren Energien kombinieren lässt. Bei Sanierungen von grösseren Wohneinheiten, für kommerziell genutzte Liegenschaften und in industriellen Prozessen ist Erdgas ein zeitgemässer, umweltfreundlicher und günstiger Energieträger. Neue Einsatzgebiete sind Technologien wie die Gaswärmepumpe oder die Stromproduzierende Heizung.

### **Erdgasversorgung: sauber und sicher**

Die Schweizer Erdgaswirtschaft gewährleistet eine hohe Versorgungssicherheit. Aus einer internationalen Erdgasleitung, die sich von den Niederlanden bis nach Italien erstreckt, bezieht die Schweiz etwa drei Viertel des Bedarfs aus einer Pipeline, die das Land auf

einer Länge von 165 Kilometern durchquert. Regionale Verteilergesellschaften übernehmen das Erdgas von «Swissgas» oder direkt von einem der zwölf Einspeisepunkte. Dank unterirdischer Leitungsführung gibt es für den Transport von Erdgas keinen zusätzlichen Verkehr auf Strasse und Schiene und damit auch keine Schadstoffemissionen.



Kompressorhaus

### **Mobilität mit Erdgas**

Im Jahr 2009 eröffnete Seelandgas auf dem Areal der Autobahn-Garage Zwahlen & Wieser AG in Lyss die erste Erdgastankstelle im Versorgungsgebiet. Erdgasautos sind weiter auf dem Vormarsch.

Wer klimaschonend und günstig fahren will, ohne dabei auf den gewohnten Komfort zu verzichten, tankt mit Vorteil Erdgas-Biogas. Das Tankstellennetz umfasst schweizweit gegenwärtig rund 140 Stationen.

## **Wärme aus Erdgas**

In Lyss wurde im September 2012 eine grössere Gaswärmepumpenanlage in Betrieb genommen. Für die Erzeugung von Raumwärme und Warmwasser werden eine Brennwert-Absorptionswärmepumpe und eine Gas-Brennwertheizung eingesetzt. Die Wärmepumpe vermag den Bedarf an Raumwärme und Warmwasser an Tagen mit Umgebungstemperaturen über +2 Grad Celsius (Tagesdurchschnitt) zu decken. Ist es kälter oder wird sehr viel Warmwasser benötigt, wird die Gas-Brennwertheizung zugeschaltet. Die Gaswärmepumpe nutzt erneuerbare Energieres-

ourcen aus dem Erdreich wie die Grundwasserwärme in einer Tiefe von zehn Metern. Dank günstigen Gaspreisen und geringen Investitionen sind die Heizkosten niedrig.

## **Führungswechsel**

Am 1. Januar 2012 übergab der langjährige Geschäftsführer Peter Reinmann die Leitung der Seelandgas AG an Andreas Pärli, der das Unternehmen im Rahmen der bewährten Grundsätze weiterführt und gleichzeitig neue Akzente setzt. Damit verfolgt Seelandgas auch weiterhin die erfolgreiche Zusammenarbeit mit kompetenten Partnern und wird mit innovativen

### **Erdgas**

Erdgas ist ein brennbares natürliches Gas, das aus dem Innern der Erde gefördert wird. Es besteht zu über 90 Prozent aus dem farb- und geruchlosen Naturgas Methan und gilt als Primärenergie, die aus der Natur gewonnen wird. Die Anwendung von Erdgas ist strengen Sicherheitsvorschriften unterworfen. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoss ist deutlich geringer als bei allen anderen fossilen Energieträgern.

### **Herkunft**

Das in der Schweiz genutzte Erdgas wird zu rund zwei Dritteln in

Westeuropa gefördert. Rund 20% stammen aus Fördergebieten in Russland und gelangen über die umliegenden Länder in die Schweiz.

### **Biogas**

Biogas wird in der Schweiz aus biogenen Abfällen und Reststoffen hergestellt. Als erneuerbare und klimaneutrale Energie kann es zu Erdgas-Qualität aufbereitet und ins Erdgas-Netz eingespeist werden. Biogas lässt sich sowohl als Treibstoff wie auch als Wärmeenergie nutzen.

Produkten und kundenorientiertem Handeln ihren Teil zur Energiewende beitragen. Erdgas als Energie und das Gasnetz als Versorgungsinfrastruktur sind entscheidende Elemente für die wirtschaftlich, ökologisch und sozial nachhaltige Entwicklung im Seeland.



Tankstelle Lyss

## Universell verwendbarer Energierohstoff

### – *Industrie und Gewerbe*

Zur Erzeugung von Prozesswärme zur gleichzeitigen Produktion

von Wärme und Strom in Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen, zum Klimatisieren und Kühlen sowie im Direkteinsatz bei Wärme- oder Trocknungsprozessen.

### – *Haushalt*

Zum Heizen, zur Warmwasseraufbereitung, zum Waschen, Trocknen, Kochen und Backen sowie für die Erzeugung von Wärme und Strom für Wohnungen.

### – *Gastgewerbe*

Viele Spitzenköche kochen am liebsten mit Erdgas. Am Herd steht die Wärme sofort zur Verfügung und kann leicht reguliert werden. Gaszusatzgeräte wie Kombisteamer, Friteusen oder Grills können zudem die Küchenrendite markant verbessern.

### – *Treibstoff*

Als kostengünstiger und umweltfreundlicher Treibstoff lohnt sich Erdgas sowohl für Nutzfahrzeuge als auch für Personenwagen. Erdgas-Biogas produziert keinen Feinstaub und weniger CO<sub>2</sub> als Diesel oder Benzin. An den über 130 Schweizer Zapfsäulen beträgt der Biogasanteil mindestens 10 Prozent.

# Haltestelle Lyss Grien

Daniel Strub, Fotos: zvg Gemeinde Lyss, Kurt Möri

An der Bahnstrecke Lyss – Aarberg erstellte die SBB im Auftrag des Kantons Bern und der Gemeinde Lyss zwischen April und November 2013 die neue, von der BLS AG betriebene Haltestelle «Lyss Grien». Damit erhalten die Bewohnerinnen und Bewohner der Überbauung Stigli-Spinsmatte sowie der bereits bestehenden umliegenden Quartiere einen at-

traktiven Zugang zum öffentlichen Verkehr. Gleichzeitig profitieren auch die wachsende Industriezone Süd sowie die Sportanlage Grien von der zusätzlichen Haltestelle.

Die 5,4 Millionen Franken teure Anlage besteht aus einem 120 Meter langen Aussenperron, zwei Treppezugängen, einer Rampe sowie einer fünf Meter breiten Perso-



Haltestelle «Lyss Grien»

nenunterführung. Damit ist eine komfortable und sichere Verbindung zwischen den anliegenden Wohn-, Gewerbe- und Freizeitgebieten und der Haltestelle gewährleistet.

Finanziert wurde die Haltestelle zu 60 Prozent durch den Kanton und zu 40 Prozent durch die Gemeinde. Die Haltestelle ist seit dem Fahrplanwechsel vom 15. Dezember 2013 in Betrieb.



Die neue Unterführung



Barbara Egger-Jenzer, Direktorin der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion, und Gemeindepäsident Andreas Hegg begutachten die neue Haltestelle



Regionalzug Lyss-Aarberg

Veränderungen

# Lyss im Wandel der Zeit

BEKB, Fotos: Kurt Möri



# Lyss im Schwingfieber

Daniel Strub, Fotos: zvg

Das eidgenössische Schwing- und Älplerfest fand vom 30. August bis zum 1. September 2013 in Burgdorf statt. Mit dabei war der Sennenschwinger Christian Stucki, der sich mit Siegen am Rigi-Schwinget und am Bern-Jurassischen Schwingfest in die Favoritenrolle gekämpft hatte. Seit gut einem Jahr lebt der 1,98 Meter grosse und 140 kg schwere Hüne in Lyss.

Im Wissen um diese Favoritenrolle machte sich der Gemeinderat

zusammen mit der Abteilung Präsidiales bereits vor dem «Eidgenössischen» Gedanken, wie man Chrigo Stucki feiern könnte, sollte er Schwingerkönig werden. Abklärungen in der Wohngemeinde des Schwingerkönigs 2010 Kilian Wenger zeigten, dass der mögliche Sieger am Sonntag kaum vor Mitternacht in Lyss eintreffen würde. Ein Fest könnte somit frühestens in der folgenden Woche durchgeführt werden. So einigten sich die Behörden am Freitag vor dem



Mit guten Chancen: Christian Stucki

Schwingfest darauf, den Sonntag abzuwarten und dann kurzfristig für Dienstag oder Mittwoch ein Fest zu organisieren.

### **Nervosität macht sich breit**

Nach super Leistungen am Samstag steuerte Chrigu Stucki auf den Festsieg zu und sorgte am Samstagabend für erste Nervosität in Lyss, die sich am Sonntagmorgen verstärkte, als er den 6. Gang gegen Matthias Glarner gewann. Die Drähte begannen heiss zu laufen. Das Schweizer Fernsehen meldete sich bei Vizegemeindepräsidentin Margrit Junker Burkhard und teilte mit, dass ein Team um 16 Uhr in Lyss den Schlussgang von Chrigu Stucki filmen werde.

Zwar war ganz Lyss im Schwingfestfieber, aber die meisten sassen zu Hause vor dem Fernseher. Wie also sollte das Schweizer Fernsehen die begeisterten Lysserinnen und Lysser vor die Kamera kriegen? Unter der Leitung von Gemeindepräsident Andreas Hegg wurde ein kleines Organisationskomitee einberufen, bestehend aus der Vizegemeindepräsidentin, dem Leiter des Polizeinspektorats Christian Gautschi, der stellvertretenden Abteilungsleiterin Bildung Karin Platter sowie dem Gemeinbeschreiber Daniel Strub, um ein Public Viewing zu organisieren.

### **Liveübertragung im «Weissen Kreuz»?**

Ein kurzer Anruf im «Weissen Kreuz» genügte und die Hotel-Crew war Feuer und Flamme für das Projekt. Ein Saal wurde vorbereitet, der Beamer für die Liveübertragung auf der grossen Leinwand bereitgestellt. Doch wie sollte das TV-Signal auf einen Beamer kommen, der nicht entsprechend ausgerüstet war? Zum Glück war der Pikettendienst der Energie Seeland AG rasch zur Stelle, um dieses technische Problem zu beheben. Aber da tauchte schon eine weitere Schwierigkeit auf: Wie bringt man innerhalb von nur drei Stunden möglichst viele Lysserinnen und Lysser ins «Weisse Kreuz»? Eine Mitteilung auf der Website der Gemeinde Lyss war zwar rasch aufgeschaltet, nur würde sie in so kurzer Zeit vermutlich kaum gelesen. Also kamen die Social Media zum Zuge: SMS, Facebook und Whatsapp. Und die Lysser Feuerwehr, die in altbewährter Methode über Lautsprecher zum Public Viewing einlud.

### **Alles klar, aber ...**

Inzwischen war im Lyssbach-Saal alles bereit und die Liveübertragung konnte kurz nach 15 Uhr gestartet werden. Just in diesem Moment rief das Schweizer Fernsehen an und teilte mit, dass in Alchenstorf gefilmt werde, weil sich Matthias



Faszinierende Kampf Stimmung

Sempach inzwischen die grösseren Chancen auf den Festsieg erkämpft hatte. Da nun alles in die Wege geleitet und die Einladung bekannt gegeben worden war, sollte das Public Viewing trotzdem durchgeführt werden. Ab 15.45 Uhr kamen die ersten Zuschauerinnen und Zuschauer. In kürzester Zeit füllte sich der Saal bis auf den letzten Platz, so dass Gemeindepräsident Andreas Hegg schliesslich fast 400 Lysserinnen und Lysser im Lyssbach-Saal begrüßen konnte. Die Stimmung war gewaltig, alle fieberten im Schlussgang mit Chrigu Stucki mit.

### Der «König der Herzen»

Die letzten Minuten waren unendlich spannend und nervenaufreibend. Bis zum Schluss gab Chrigu Stucki sein Bestes. Dennoch konnte er den Schlussgang nicht für sich entscheiden. Dass er sich trotz seiner Niederlage mit dem Sieger von Herzen über dessen Erfolg freute, zeugt von echtem Sportsgeist. Für die Medien war er denn auch der «König der Herzen».

### Chrigus Palmarès bis Ende 2013

#### Siege:

- Schwing- und Älplerfest Schwarzsee (2004, 2008, 2009 und 2010)
- Kilchberg-Schwinget (2008)

- Berner Kantonalschwinget (2008 und 2009)
- Seeländisches Schwingfest (2008, 2009, 2010 und 2011)
- Bern-Jurassisches Schwingfest (2009, 2011, 2012 und 2013)
- Brünig-Schwinget (2009 und 2012)
- Oberaargauisches (2012)
- Rigi-Schwinger (2013)

#### Kränze:

86, davon 4 eidgenössische

### Christian Stucki (Chrigu)

**Geboren:** 10. Januar 1985 in Aarberg

**Sternzeichen:** Steinbock

**Kinder:** Sohn Xavier (geb. 2013)

**Wohnort:** Lyss

**Grösse:** 1,98 Meter

**Gewicht:** 142 kg

**Schuhgrösse:** 51

**Beruf:** gelernter Forstwart,  
heute Chauffeur

**Lieblingsgericht:** ein gutes  
Stück Fleisch

**Lieblingslied:** Sunnechüni  
(Patent Ochsner)

**Lieblingsgetränk:** Apfelschorle  
und Wasser

**Lieblingszeitung:** Bieler Tagblatt,  
Berner Zeitung, Schlussgang

**Besonderes Kennzeichen:**  
dunkelrotes Schwingerhemd

**Hobbys:** Hornussen, Fussball,  
Tennis, Badminton (Sport allgemein)

# NACHLESE 2013

Erich Wyssbrod, Fotos: Kurt Möri

## Januar

- Am 11. Januar schliesst das 1909 gegründete Modehaus Bächler an der Bielstrasse seine Türen. Die Liegenschaft geht an den Besitzer des Seeland Centers.



- Nach 74 Jahren wird das Haushalt-, Eisenwaren- und Sportgeschäft Glaser geschlossen. Damit verliert Lyss ein weiteres Traditionsgeschäft. Die Räumlichkeiten werden vom Ochsner-Dosenbach-Konzern übernommen.



- Der Lysser Beat Jakob wird neuer Vorsteher des kantonalen Amtes für Informatik und Organisation.
- Feintool-Gründer Fritz Bösch ruft die mit 5,5 Millionen Franken dotierte Fritz-Bösch-Stiftung zur Förderung junger Menschen in Familie, Beruf und Sport ins Leben. So soll unter anderem die Erstausbildung von Kindern und Jugendlichen aus schwierigen und einkommensschwachen Verhältnissen in der Gemeinde Lyss unterstützt werden.

## Februar

- Kurt Marti wird vom Verein Schweizer Sportpferde als Züchter des Jahres 2012 ausgezeichnet.
- Das von der Gemeinde neu angeschaffte Kehrlichtfahrzeug ist mit der umweltfreundlichen Euro-6-Technologie ausgerüstet. Damit wird die Abgasmenge um das 100-Fache reduziert.

## Chronik

- Die Abteilung Bau und Planung mietet, vorerst auf fünf Jahre, neue Büroräume im Postgebäude an der Bahnhofstrasse 10.
- Das Feuerwehrmagazin wird in einen einfachen, aber zweckmässigen Neubau an der Kapellenstrasse im Bereich Stigli-Spinsmatt ziehen. Nötig wird der Wechsel, da die Kambly AG den Baurechtsvertrag der bisherigen Lokalitäten gekündigt hat.
- Die Baufirma Brogini AG kauft von der Gemeinde Lyss für 1,18 Millionen Franken ein Grundstück im Industriegebiet Grien Süd. Die Firma plant den Bau einer Verwaltungs- und Produktionsanlage mit 130 Arbeitsplätzen.

### März

- Die Aaremilch AG, Nachfolgeorganisation der Lobag Milch AG, verlegt ihren Sitz von Ostermündigen nach Lyss.
- Der in Lyss wohnhafte Koch Giuseppe Ferrante wird Mitglied der Schweizerischen Kochnationalmannschaft.
- Feintool-Gründer Fritz Bösch wird mit der Auszeichnung «Entrepreneur Lebenswerk 2013» geehrt.

### April

- Im Jahr 1888 eröffnet Johann Arni seinen Confiseriebetrieb in Münchenbuchsee. Sechs Jahre später verlegt er die Firma nach Lyss, wo sie erst unter dem Namen Arni, später dann Kambly die bekannten Kambly-Spezialitäten produziert. Nach 125 Jahren schliesst die Lysser Fabrik ihre Tore. Produziert wird künftig nur noch in Trubschachen.
- Die Lysser Grossrätin Christine Schnegg ist die erste Frau an der Spitze der Berner EVP.
- Von der 17. Ausgabe der Lysspo zeichnen Organisatoren und Aussteller ein durchwegs positives Bild.



- Die Verwaltungsrechnung schliesst um rund 3 Millionen Franken besser ab als im Voranschlag vorgesehen.

## Mai

- Unter Mitwirkung des mehrfachen Radweltmeisters Fabian Cancellara findet die 90. Berner Rundfahrt statt.
- Vertreter von Kanton, SBB und Gemeinde führen den Spatenstich für den neuen Bahnhof im Grien aus.



- Mit dem Landverkauf gibt der Grosse Gemeinderat grünes Licht für den Umzug der Aarberger Firma Xmet AG nach Lyss.
- Das Elternforum Lyss feiert sein 40-jähriges Bestehen. Begonnen hat das Forum mit einer Spielgruppe. Heute gehören die Ludothek im Stegmattschulhaus und der Ferienpass zum Angebot des Elternforums.
- Sechs Mädchen aus Lyss sammeln Geld für ein Schulprojekt in Indien und gewinnen damit den Sternenwoche-Award von Unicef Schweiz.

## Juni

- Über 1000 Personen besuchen das neue Verwaltungsgebäude und die neue Gartenbauausstellung von Creabeton und Vigier Beton. Das Unternehmen gibt auch Einblick in die Pläne über die Renaturierung nach dem Kiesabbau.



- Gegen 4000 Schülerinnen und Schüler nehmen am Schweizerischen Schulsporttag teil.
- Das schöne Wetter, 143 Marktstände und viele Besucher sorgen für ein echtes Lyssbachmärkt-Ambiente.
- Unicef-Vertreter verleihen der Gemeinde Lyss die Auszeichnung «Kinderfreundliche Gemeinde», weil Lyss ein Parlament, Behörden und eine Verwaltung hat, die sich für Kinder und Jugendliche einsetzen.
- Die Busswilerin Ursula Meier präsidiert neu die römisch-katholische Kirchgemeinde Lyss.

## Chronik

liche Kirchgemeinde Seeland-Lyss.

### Juli

- Die vier Seeländer Gemeinden Biel, Brügg, Lyss und Nidau mit dem Label «Energistadt» gründen den Verein «Solarplattform Seeland». Ziel ist nicht nur, erneuerbare Energie zu produzieren, sondern auch Energie zu sparen.
- Der neue Schachenkreisel wird nach rund elfmonatiger Bauzeit eröffnet. Schlechte Wetterbedingungen haben die Fertigstellung um rund sechs Monate verzögert.



- Der oberste Verantwortliche der chinesischen Provinz Gungdong und aufstrebender Star der kommunistischen Partei Chinas Hu Chunhua besucht die Firma Feintool.

### August

- Aus der ehemaligen Migros am Hirschenmarkt wird das Seeland



Center. Vermietet sind bislang die Ladenlokalitäten im Erdgeschoss.

- Nach zweijähriger Umbauzeit wird das sanierte Berufs- und Weiterbildungszentrum eröffnet. Die Schulanlage entspricht nun den Anforderungen des MinerGie-Eco-Standards. Am 9. August wird das sanierte Gebäude im Beisein von Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer eingeweiht. Nach diesem letzten offiziellen Akt übergibt der bisherige Rektor Albrecht Rychen sein Amt definitiv an seinen Nachfolger Bernhard Beutler.



- Der diesjährige Ferienpass umfasst 80 verschiedene Kurse mit über 140 Angeboten. Insgesamt werden 650 Pässe verkauft.
- Die 15. Auflage des «ciné happening lyss» in der Waldarena beim Parkschwimmbad verzeichnet über 11'000 Zuschauerinnen und Zuschauer.



- Die nicht gewinnorientierte Nespoly AG, die in Lyss den Bau und den Betrieb einer Sporthalle anstrebt, wird mit einem Aktienkapital von 125'000 Franken gegründet. Die 50 mal 34 Meter grosse Ballsporthalle soll maximal 2,5 Millionen Franken kosten und bereits im Herbst 2014 eröffnet werden.
- Lyss ist Treffpunkt des dritten nationalen Motorraddtreffens mit rund 500 Bikerinnen und Bikern.
- Das Multikultifest empfängt die Besucher bei schönem Wetter

mit musikalischen, traditionellen und kulinarischen Köstlichkeiten aus aller Welt.

## September

- Der Lysser Spitzenschwinger Christian Stucki erringt am eidgenössischen Schwingfest in Burgdorf den zweiten Rang. Erst im Schlussgang wird er von Matthias Sempach besiegt.
- Die Hornussergesellschaft Lyss dominiert am eidgenössischen Schwing- und Älplerfest in Burgdorf. Mit den Siegen am Interkantonalen Fest und am Verbandsfest ist sie 2013 ausgesprochen erfolgreich.
- Das Lysser Unternehmen Feldmann & Co. erhält als eine der ersten Holzbaufirmen der Schweiz das Qualitätslabel «Holzbau Plus».



## Chronik

- Die 1921 gegründete Von Dach Technik AG wird an die Solothurner Firma Glutz AG verkauft.



- Martin Heiniger tritt nach 57-jähriger Tätigkeit als Funktionär und Vorstandsmitglied des Sportvereins Lyss zurück.
- Am 22. September wählen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die Mitglieder des Gemeinderates, des Grossen Gemeinderates sowie den Gemeindepäsidenten für die nächste vierjährige Amtsperiode.

### Oktober

- Nach 22 Jahren übergibt das Ehepaar Emil und Romy Werlen das Restaurant «Höck» an Ulas Oecal. Die weithin bekannte Glace-Karte soll beibehalten werden.
- Die Lysser Druckerei Hertig + Co. AG feiert ihr 100-jähriges Bestehen. Gegründet wurde sie 1913 in Biel; 2007 zog die Druckerei an die Werkstrasse 34 in Lyss.

### November

- Die Untere Mühle und das Stöckli werden komplett ausgehöhlt und fachgerecht saniert. Nach Ende der einjährigen Bauzeit sollen die neuen Räume im Parterre und im ersten Stock für kulturelle Anlässe genutzt werden. Im zweiten und dritten Stock wird die Jugendfachstelle untergebracht.



- Die letzten 300 Meter Strasse und der abschliessende Kreisell des Strassenrings im Industriegebiet Lyss Süd werden fertiggestellt.

- Waffenplatz, Kaserne und ehemaliges Zeughaus haben ausgedient. Künftig werden die Rekruten der Instandhaltungsschule in Thun ausgebildet. Auch die Spitzensport-Rekrutenschule zieht um.



Region Lyss-Limpachtal gegründet werden.

- Auf den Fahrplanwechsel übernimmt der RBS (Regionalverkehr Bern-Solothurn) in der Region Lyss-Bucheggberg elf PostAuto-Buslinien inklusive Ortsbus Lyss.



- Die neue BLS-Haltestelle Lyss Grien wird nach acht Monaten Bauzeit in Betrieb genommen. Zu diesem Anlass wird ein BLS-Doppelstockzug auf den Namen «Lyss» getauft.

- Die Dampflokomotive «Pacific 01-202» ist nach ihrer zweijährigen Revision im Dampfloswerk Meiningen (Deutschland) nach Lyss zurückgekehrt. Ab Januar 2014 werden wieder Dampfbahnfahrten angeboten.

## Dezember

- Der Grosse Gemeinderat stimmt dem Landverkauf an die Heilpädagogische Sonderschule zu. Damit ist ein weiterer Schritt zur Realisierung eines Neubaus hinter dem Schulhaus Grentschel getan. Die neue Heilpädagogische Schule soll im Sommer 2016 bezugsbereit sein.
- Siebzehn Gemeindeversammlungen stimmen der Fusion zwischen der ARA Limpachtal und der ARA Lyss zu. Damit kann der neue Gemeindeverband ARA



- Das Stegmatt-Quartier erstrahlt im weihnachtlichen Lichtermeer und zieht zahlreiche Spaziergänger aus nah und fern an. Der ausladende Weihnachtsschmuck der sechs Häuser dürfte in der ganzen Schweiz einmalig sein.

## **Impressum**

Druck:

Schwab Druck AG, Lyss

Auflage:

600 Exemplare

Redaktion:

Franziska Fausch

Isabel Rutschmann

Mitarbeitende dieser Ausgabe:

Theo Gautschi

Brigitte Hürzeler

Sibylle Karl

Kurt Möri (Fotos)

Hermann Moser

Daniel Strub

Erich Wyssbrod

Bilder Umschlag:

Kurt Möri, zvg

Schwinger Christian Stucki, Haltestelle Lyss Grien

Schulsporttag in Lyss, Busswiler Bürgerwappen